

Tätigkeitsbericht für das Jahr 2017



Inhaltsverzeichnis:

1. Einzelfallhilfe	3
1.1. Offene Beratung	3
1.2. Zahlen zur offenen Beratung	11
1.3. Psychosoziale Beratung	15
1.4. Beratung für internationale Studierende (BiS).....	16
1.5. Frauenberatung	16
1.5.1. Zahlenmäßige Darstellung der Beratungen.....	16
1.5.2. Inhaltliche Darstellung der Beratungen.....	16
1.5.3. Vernetzung-, Gremien-, und Öffentlichkeitsarbeit.....	17
1.6. Begleitung und Sprachmittlung	18
1.6.1. Begleitung und Sprachmittlung nach Orten.....	20
1.6.2. Begleitung und Sprachmittlung nach Sprachen	21
2. Gruppenarbeiten	22
2.1. Alphabetisierungs- und Deutschkurse.....	22
2.1.1. Mutter- Kind-Kurs	25
2.1.2. Monatliche Deutschkursanmeldungen und -beratungen	26
2.1.3. Sprachtandem	26
2.1.4. Deutschkurs-Netzwerk „Deutschkurse für alle!“	27
2.1.5. Ausflüge	28
2.2. PC-Help-Treffen	30
2.3. Kunstpädagogisches Angebot.....	31
2.4. Frauen* Café	32
3. Sonstige Projekte	33
3.1. Hörbücherei für persisch sprechende Blinde	33
3.2. Formulare verstehbar machen! Ein Übersetzungsprojekt	37
3.3. Koordinierung, Qualifizierung und Förderung der ehrenamtlichen Unterstützung von Flüchtlingen.....	38
3.4. Refrent_innepool	40
4. Vereinsarbeit	42
4.1. Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit.....	42
4.2. Veranstaltungen	45
4.3. KuB Soli- Aktionen	47
4.4. Mitarbeiter*innen der KuB	49

1. Einzelfallhilfe

1.1. Offene Beratung

In den Räumen der KuB findet an vier Tagen die Woche (Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag) eine offene rechtliche Beratung und Erstorientierung statt. Das Beratungsangebot richtet sich an Geflüchtete und Migrant_innen mit asyl-, aufenthalts- und sozialrechtlichen Fragen. Zielgruppe sind alle Drittstaatsangehörige. Hierzu zählen alle „Ausländern“ die nicht als EU-Bürger_in unter das Freizügigkeitsgesetz fallen.

Mit insgesamt 2470 Beratungsgesprächen im Jahr 2017 (2016: 2840; 2015: 2482; 2014: 2216) ist die KuB eine wichtige Anlaufstelle in Berlin.¹

Die offene Beratung findet jeweils von 9 bis 12 Uhr statt. Anmeldung ist bereit ab 8.45 Uhr. Aufgrund der großen Nachfrage nach Beratung sind jedoch an den allermeisten Tagen die Beratungsplätze oftmals vor 9 Uhr vergeben.

Einmal wöchentlich findet zudem eine Terminberatung am Spätnachmittag statt. Hierdurch soll Ratsuchenden die aufgrund von Schule, Ausbildung oder Arbeit morgens verhindert sind, der Zugang zu unserem Beratungsangebot ermöglicht werden.

Seit 2017 bietet die KuB zudem aufenthalts- und asylrechtliche Beratungstermine für Frauen* in einem geschützten Rahmen an. Hierbei handelt es sich ebenfalls um eine Terminberatung, die immer Freitagnachmittags stattfindet. Frauen* beraten hier Frauen*. Mit diesem Angebot soll Frauen* der Zugang zur punktuellen Rechtsberatung ermöglicht werden, die aus verschiedenen Gründen ihre Anliegen lieber mit einer Frau* besprechen möchten. Für die Beratungen steht ausreichend Zeit und ein ruhiger Rahmen zur Verfügung, so dass hier auch Themen angesprochen werden können, die als besonders belastend von Frauen* erlebt werden. Diese Frauen*rechtsberatung ergänzt die restlichen Angebote der KuB für Frauen*. Im Jahr 2017 wurden so freitagnachmittags 42 Beratungen durchgeführt.

Der Rückgang der Beratungszahlen gegenüber dem Vorjahr um 13% resultiert nicht aus einer geringeren Nachfrage nach Beratung, sondern erklärt sich durch eine Verringerung der Beratungskapazitäten und dem erhöhten Zeitaufwand durch komplexere Beratungsinhalte. Das Beratungsangebot hat sich gegenüber 2016 verringert, da eine halbe

¹In der Statistik enthalten sind ausschließlich die durch die Fachgruppe Beratung durchgeführte Beratungsgespräche. Darüber hinaus werden durch das Büro- und Empfangsteam eine Vielzahl von Aufgaben und Hilfestellungen übernommen. Die Mitarbeiter_innen des Empfangs helfen den Klient_innen unter anderem beim Ausfüllen und Schreiben von Anträgen sowie bei der Weiterleitung an entsprechende Institutionen und Fachstellen. Ebenfalls nicht statistisch erfasst ist die Nachfrage nach dem Beratungsangebot der KuB. Leider müssen regelmäßig Ratsuchende aus Kapazitätsgründen abgewiesen bzw. an andere Beratungsstellen verwiesen werden.

Stelle in der Beratung weggefallen ist, so dass 2017 nur noch vier bezahlte Berater_innen (mit je 20h/pro Woche) tätig waren. Außerdem gab es eine große Fluktuation unter den ehrenamtlichen Berater_innen. Erfahrene Berater_innen mussten aus zeitlichen oder persönlichen Gründen ihr Engagement beenden, während zugleich nur wenige Neueinsteiger_innen gab, die den hohen zeitlichen Aufwand einer Mitarbeit in der Fachgruppe Beratung stemmen konnten. Durch komplexere Fallfragen stieg der durchschnittliche Zeitaufwand pro Beratung und der Bedarf an Folgeberatungen an, wodurch sich bei zugleich verringerter Teamgröße, die Anzahl an Beratungen reduziert hat. Ratsuchende mussten darum auf die folgenden Tage sowie an andere Beratungsstellen verwiesen werden.

Es hat sich gezeigt, dass die Verringerung der Zugangszahlen von Asylsuchenden nicht mit einem verringerten Beratungsbedarf korreliert. Vielmehr kam es zu einer thematischen Verschiebung von Asylerstberatung hin zu einer Asylfolgeberatung sowie zu weiteren Fragen des Aufenthaltsrechts. Zudem ist die KuB Anlaufstelle für Zuwander_innen aus sogenannten Drittstaaten, deren Anteil unter den Ratsuchenden sich gegenüber dem Vorjahr erhöht hat.

Leitlinien und Zielsetzung der Beratung

Unsere Beratungs-, Begleitungs- und Betreuungstätigkeit ist an den Bedürfnissen und der Autonomie der Klient_innen orientiert. Wir verstehen die Ratsuchenden als selbständige Personen, die wir durch entsprechende Beratung und praktische Solidarität in die Lage versetzen möchten, ihre Rechte selbst einzufordern sowie eigenständig für sich und andere Verantwortung zu übernehmen.

Die KuB legt großen Wert auf eine klient_innenbezogene Beratung. Den Ratsuchenden wird hier Raum für möglichst hierarchie- und barrierefreie Kommunikation gegeben, um sie so lebensnah und effektiv wie möglich zu beraten und ihnen eine Hilfe zur Selbsthilfe zu sein. In der Beratung gilt es uns als oberster Maßstab die Bedürfnisse der Klient_innen bestmöglich zu respektieren. Durch kompetente Beratung und Hilfestellung versuchten wir sie in die Lage zu versetzen, ein gleichberechtigtes Leben in Deutschland führen sowie eigenverantwortliche Entscheidungen treffen und in die Tat umsetzen zu können.

Themen der Beratung

Das Beratungsangebot der KuB wird primär durch Menschen mit prekärem Aufenthaltsstatus und/oder geringen finanziellen Mitteln in Anspruch genommen. Dementsprechend nahmen Fragen zum Asylrecht, zu Dublin III, zum, zur Aufenthaltserlaubnis aus humanitären Gründen, zu Duldung sowie zum Härtefallverfahren in der Beratung einen großen Platz ein. In diesem Zusammenhang spielten auch Probleme rund um die Gesundheit und medizinische Versorgung sowie Fragen zur Schwangerschaft und Geburt, Vaterschaftsanerkennung, Eheschließung, Familiennachzug sowie zur Aufenthaltserlaubnis aus familiären Gründen eine beachtliche Rolle. Dabei korrelierten Fragen zum Asyl- und Aufenthaltsrecht immer wieder mit Fragen zum Bezug von Sozialleistungen und zur Unterbringung. Auch Fragen aus den Bereichen Strafrecht, Mietrecht, Arbeitsrecht und Familienrecht sind regelmäßig Bestandteil der Beratungen auf.

Ein nicht zu vernachlässigender Aspekt der gesamten Beratungstätigkeit der KuB ist die Aufklärungsarbeit über das deutsche Rechtssystem im Allgemeinen, über Abläufe, Prozesse, Verfahren, Behörden, Gerichte, Fristen und Zuständigkeiten. Die Ratsuchenden wurden über ihre Rechte und die diversen Instrumente des Rechtssystems informiert: Antrag, Anhörung, Beratungs- und Prozesskostenhilfe, Widerspruch, Klage, Eilantrag, Einspruch usw. Regelmäßig blieb es nicht nur bei der bloßen Clearing-Tätigkeit und Hilfe zur Erstororientierung. Die KuB unterstützt ihre Klient_innen bei der Wahrnehmung und Durchsetzung ihrer Rechte. Wichtig hierbei ist die Überwindung sprachlicher und institutioneller Hürden durch Sprachmittler_innen und Begleiter_innen.

In der offenen rechtlichen Beratungen spiegeln sich recht deutlich aktuelle Veränderungen des Asylrechts und -praxis wieder. Die zeigt sich etwa in dem Beratungsbedarf zur Ausbildungsduldung und der Wohnsitzauflage für anerkannte Schutzberechtigte (beides seit 6.08.2016 in Kraft) oder dem starken Rückgang an Anhörungsvorbereitungen gegenüber 2016 und dem gestiegenen Beratungsbedarf zu Handlungsoptionen nach abgelehntem Asylantrag.

Die geringere Bedarf nach Anhörungsvorbereitung hängt nicht nur mit geringeren Zugangszahlen von Asylsuchenden aufgrund geschlossener Fluchtwege zusammen, sondern ist auch eine Konsequenz der sogenannten Direktverfahren im Ankunftszenrum des BAMF Berlins. Zwischen Asylantragstellung und Anhörung liegen bei den allermeisten Asylsuchenden meist nur ein bis zwei Tage, so dass eine Anhörungsvorbereitung für die allermeisten Geflüchteten gar nicht mehr möglich ist. Eine unabhängige Verfahrensberatung

sowie anwaltliche Vertretung wird somit vielfach verunmöglicht.² Zugleich hat sich die Entscheidungspraxis des BAMF enorm verschlechtert, die Gesamtschutzquote sank 2017 auf 43,4% gegenüber 62,4% im Jahr 2016. Dies ist resultiert vielfach aus einer veränderten politischen Einschätzung und weniger veränderte Sachlage. Besonders deutlich zeigt sich dies am Beispiel von Schutzsuchenden aus Afghanistan. Wider den Beschreibungen der Sicherheitslage durch internationale Organisationen und Nichtregierungsorganisationen, erhält mittlerweile die Mehrheit der Schutzsuchenden aus Afghanistan eine Ablehnung ihres Asylantrags, wodurch sich die Betroffenen in einer aufenthaltsrechtlich prekären Lage (Klageverfahren oder Duldung) befinden. Die damit einhergehende Unsicherheit und Angst markiert eine große Belastung und ein durch den Staat geschaffenes Integrationshindernis.

Während das BAMF durch veränderte Verfahrenspraxis 2017 ein Großteil der Verfahren zur Entscheidung bringen konnte, stiegen die Anzahl an Klageverfahren beim Verwaltungsgericht enorm an. Dies spiegelt sich in den 574 Beratungen zum Klage- und Gerichtsverfahren wieder. Hierbei übernimmt die Beratung eine wichtige Mittlerfunktion zwischen Ratsuchenden und Anwält_innen. Das Gerichtsverfahren sowie aufenthaltsrechtliche Möglichkeiten, wie etwa die Ausbildungsduldung, konnten ergänzend bzw. zusätzlich zur anwaltlichen Beratung erklärt werden.

Um die Thematik Asyl ging es in insgesamt 47,5% der Beratungsgespräche direkt. Dies ist ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr (59,65%), der sich aus den oben dargelegten Gründen erklärt. Unter den restlichen 52,5% der Beratungsgespräche befand sich jedoch größtenteils Geflüchtete³, deren Beratungsfragen jedoch nicht mehr direkt mit dem Asylverfahren verknüpft waren, da entweder andere Rechtsgebiete besprochen wurden oder das Asylverfahren rechtskräftig abgeschlossen war, wie etwa bei den Gesprächen bezüglich Familiennachzug, Duldung, Bleiberechtsregelungen oder Niederlassungserlaubnis.

Da sich das Beratungsangebot der KuB an alle Drittstaatsangehörige unabhängig ihres Herkunftslandes, Aufenthaltstitels oder etwaiger „Bleibeperspektiven“ richtet, nehmen auch viele Migrant_innen aus Nicht-EU-Staaten die aufenthaltsrechtliche Beratung der KuB wahr. Hier geht es meist um Erteilung oder Verlängerung einer Aufenthaltserlaubnis zum Zwecke des Studiums oder der Beschäftigung sowie um familiäre Gründe.

²Aufgrund der Direktverfahren findet Anhörungsvorbereitung faktisch nur noch mit Asylsuchenden statt, die vor dem Asylgesuch den Weg in die Beratung finden oder bei den Dublin-Fällen, die nicht im Direktverfahren sind.

³Eine genaue Aufschlüsselung nach Geflüchteten und Migrant_innen lässt sich aufgrund der statistischen Erhebung sowie den fließenden Übergängen von Flucht und Migration nicht darstellen.

Zusammensetzung des Teams

Die rechtliche Beratung wird ebenso wie die meisten Angebote der KuB durch ehrenamtliche Mitarbeiter_innen sowie durch bezahlte Stellen durchgeführt. Es gab 2016 insgesamt vier halbe Stellen in der offenen Beratung (je 20h/pro Woche). Erstmals gab es auch einen Praktikanten, der über mehrere Monate die Arbeit als Flucht- und Migrationsberater kennenlernen und sich selbst aktiv einbringen konnte.

Das Berater_innen-Team ist interdisziplinär und multikulturell besetzt. Es besteht aus Rechtsanwält_innen, Jurist_innen, Politikwissenschaftler_innen, Geistes- und Sozialwissenschaftler_innen und Sozialarbeiter_innen, welche zum Teil eigene oder familiäre Flucht- und Migrationserfahrungen besitzen. Daraus resultierte nicht nur eine vielfältige Mutter- und Fremdsprachenkompetenz, sondern auch eine interkulturelle Kompetenz und Sensibilität, welche für einen respekt- und vertrauensvollen Umgang mit den Klient_innen und ihren Anliegen die Grundlage bildete.

Neue hinzugekommene Berater_innen wurden in einem ausführlichen Erstgespräch und durch mehrmaliges Hospitieren zudem sensibilisiert und qualifiziert. Bewerber_innen mit Migrations- oder Fluchterfahrung werden bei gleich guter Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Eine Vielzahl der Beratungen findet in einer Fremdsprache statt (~ 76% aller Beratungen). Unsere Berater_innen sprechen zumindest eine oder sogar mehrere Fremdsprachen. Hierdurch konnte im vergangenen Jahr in folgenden Sprachen beraten werden: Arabisch, Niederländisch, Dari, Englisch, Farsi, Französisch, Italienisch, Kurdisch, Russisch, Portugiesisch, Spanisch und Türkisch. Beratungen auf Albanisch, Chinesisch, Kroatisch, Polnisch, Rumänisch, Serbisch, Tigrinya und Urdu sowie weitere Sprachen konnten auf Anfrage organisiert werden. Dabei konnten wir auf unseren Pool von Sprachmittler_innen zurückgreifen. Dank ehrenamtlichen Engagement, Praktikant_innen sowie bezahlter Stellen gelang es, dass gewöhnlich an allen Beratungstragen Beratung auf Arabisch, Kurdisch sowie Dari/Farsi angeboten werden konnte.

Qualifizierung der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen

Um die Qualität der Beratung und die Zufriedenheit der ehrenamtlichen Mitarbeitenden zu gewährleisten und auszubauen, finden regelmäßig kollegiale Beratungen statt. Hierzu gehört das monatlich stattfindende Treffen der Berater_innen (jeden ersten Donnerstag im Monat). Hier werden in erster Linie organisatorische Aspekte wie Arbeitsplan, Bewerbungen

von Interessierten, Fortbildungen sowie die Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit der Fachgruppe Beratung besprochen. Die Treffen bieten darüber hinaus Raum für Reflexion und Austausch. Grundsatzfragen zum Selbstverständnis sowie zum Beratungsverlauf und -inhalten sind regelmäßig Thema.

In der monatlich stattfindenden Fallbesprechung (jeden dritten Donnerstag) werden Einzelfälle und aktuelle gesetzlichen Entwicklungen diskutiert. Hierbei werden wir durch die Rechtsanwältin Simone Rapp unterstützt. Die Fallbesprechung bietet zudem Gelegenheit, sich über gesammelten Erfahrungen sowie über einen bestmöglichen Beratungsverlauf und Arbeitsweisen auszutauschen.

Neu Mitarbeiter_innen der Fachgruppe werden durch die Hospitation bei erfahrenen Berater_innen für die Tätigkeit als Flüchtlings- und Migrationsberater_innen qualifiziert. Zentral geht es um die Vermittlung rechtlicher sowie methodischer und weiterer fachlicher Kompetenzen. Dies geschieht vor allem in dem Hospitierenden in den Beratungsgesprächen mit dabei sind und im weiteren Verlauf schrittweise eigene Aufgaben bis hin zu gesamten Beratungsgesprächen unter Anleitung übernehmen.

Zur Qualifizierung der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter_innen wurden diese bestärkt regelmäßig an externen Fortbildungsangeboten zum Aufenthalts-, Asyl- und Sozialrecht teilzunehmen und das erlernte Wissen anschließend in die Fachgruppe weiterzutragen.

Des weiteren konnten Berater_innen an verschiedenen KuB-internen Fortbildungsangeboten teilnehmen, so etwa einem Workshop zum Umgang mit Behördenrassismus bei Begleitungen, einem Workshop zum Umgang mit Trauma und Suizidalität sowie zu optimalen Dolmetsch-Techniken bei Beratungen.

Eine besondere Herausforderung für das Beratungsteam ist die teils recht große Fluktuation unter den Engagierten. Viele Berater_innen können oft nur kurze Zeit Teil des Teams sein oder verlassen dieses noch während der Hospitation. Ein Engagement in der Fachgruppe Beratung ist nicht zuletzt zeitlich sehr voraussetzungsvoll und oft nur schwer mit Studium, Arbeit und/oder Familie vereinbar. Um den Einstieg zu erleichtern haben wir neben den bereits genannten Elementen des kollegialen Austausches auch ein Mentoring eingeführt. Bereits länger engagierte Mitarbeiter der FG Beratung unterstützten die Neueinsteiger_innen mit ihrem Erfahrungswissen und dienen als persönliche Ansprechpartner_in.

Seit Mai 2017 gibt es zudem eine spezielle Intervision für Berater_innen, die von Mitarbeitern der Psychosozialen Beratung der KuB durchgeführt wird. Dabei wird gemeinsam mit zwei Psychologen Beratungserfahrungen ausgetauscht und ausgewertet, schwierige Situationen dargestellt und analysiert. Zudem werden Teamprozesse innerhalb der Fachgruppe sowie Fragen der Abgrenzung besprochen.

Insbesondere bei Beratungen von traumatisierten oder besonders belasteten Personen hat sich ein dringender Bedarf an Austausch gezeigt, der teilweise über den Rahmen der Gruppenintervision hinausging, so dass einzelnen Berater_innen zusätzlich die Teilnahme an einer Einzelsupervision ermöglicht wurde.

Kooperation mit anderen Fachgruppen der KuB

Die Fachgruppe Beratung steht in engem Kontakt und kollegialen Austausch mit allen Fachgruppen der KuB. Dies wird durch regelmäßige Schnittstellen- und Arbeitstreffen sowie gegenseitige Fortbildungen gestärkt.

Eine Verzahnung der verschiedenen KuB-Angebote ermöglicht eine bedarfsorientierte und ganzheitliche Unterstützung der Ratsuchenden. Hier sind im Besonderen die Weiterleitung an die Deutschkursangebote sowie die psychosoziale Beratung zu nennen.

Zentral für die Beratung ist ein enger Kontakt mit der Fachgruppe Sprachmittlung und Begleitung. In über 400 Beratungsgesprächen waren KuB-Sprachmittler_innen dabei. Aus der Beratung heraus wurden Begleitungen zu Netzwerkpartner_innen, Ämtern und Behörden, Rechtsanwält_innen etc. organisiert (siehe 1.6.). Die Fachgruppe Beratung veranstaltet 2017 mehrere Einführungsfortbildungen zum Asyl- und Aufenthaltsrecht für Mitarbeiter_innen der KuB.

Vernetzung & Kooperation

Die Kapazitäten der KuB sind nicht unbegrenzt, während die Problemlagen der Klient_innen oft vielschichtig und komplex sind. Um Versorgungslücken zu schließen, wurden die Netzwerkarbeit forciert und bestehende Kooperationen gepflegt. Die KuB war regelmäßig bei den Sitzungen des Flüchtlingsrates Berlin, beim Treffen der Beratungsstellen sowie bei den Treffen des Berliner Netzwerkes für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge vertreten.

Die Kooperationen mit dem Büro für medizinische Flüchtlingshilfe, ReachOut

(Beratungsstelle für Opfer rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt), dem Antidiskriminierungsnetzwerk Berlin, dem Migrationsrat Berlin-Brandenburg, dem Beratungs- und Betreuungszentrum für junge Flüchtlinge und MigrantInnen, dem Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, der AWO Berlin-Mitte und dem Zentrum für sexuelle Gesundheit und Familienplanung in Berlin-Charlottenburg wurden intensiviert und ausgebaut. Darüber hinaus kooperieren wir mit Ban Ying e.V. (Koordinations- und Beratungsstelle gegen Menschenhandel), JOLIBA (Interkulturelles Netzwerk in Berlin e.V.) und ICJA (Freiwilligenaustausch weltweit).

Die bietet in ihren Erstaufnahmeeinrichtungen Refugium an der Havel und Refugium im Park Center Herzberge Asylberatungen an. Damit die asyl- und aufenthaltsrechtliche Beratung der Menschen auch nach ihrem Verlassen der Erstaufnahmeeinrichtungen gewährleistet bleibt, findet in der KuB im Rahmen der offenen Beratung die Asylfolgeberatung der AWO statt. Dies ermöglicht zudem eine gezielte Vermittlung an die verschiedenen Angebote und Projekte der KuB, wodurch ein ganzheitliches Angebot besteht.

Die Fachgruppe Beratung steht zudem in regem Austausch mit weiteren Verfahrensberatungsstellen, die ebenfalls durch Mittel des Berliner Senats für Integration und Migration gefördert werden. Es finden gemeinsam von der KuB organisierte Treffen mit der AWO Berlin-Mitte, der Caritas Flüchtlingsberatung, dem Diakoniewerk Simon, dem Beratungs- und Betreuungszentrum für junge Flüchtlinge und MigrantInnen, dem Verein iranischer Flüchtlinge, der Schwulenberatung sowie Yekmal. Verein der Eltern aus Kurdistan statt. Hierdurch wurde bereits seit vielen Jahren bestehende Kontakte intensiviert und institutionalisiert.

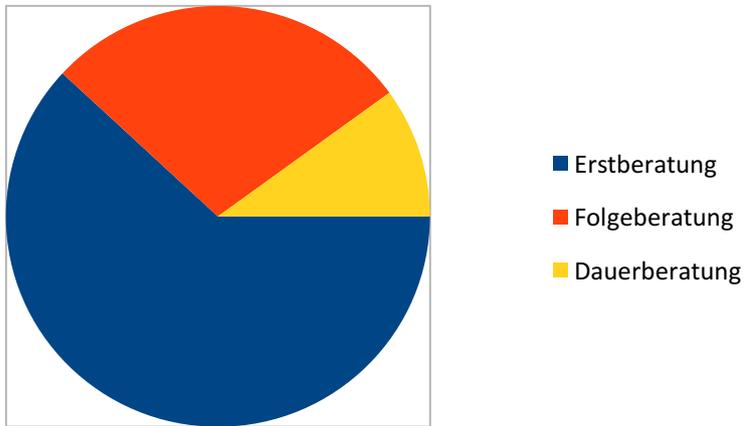
Die Vernetzung und Kooperation mit anderen Organisationen und Vereinen ist für eine bedarfsgerechte und umfassende Flüchtlingshilfe unerlässlich. Daher soll auch in Zukunft die Netzwerkarbeit intensiviert und ausgebaut werden.

Die Fachgruppe Beratung hat auch einige Male die Räumlichkeiten KuB verlassen und beispielsweise bei der Konferenz „Women Breaking Isolation“ Beratungsgespräche durchgeführt.

Des Weiteren haben sich Mitglieder der Fachgruppe aktiv bei den Facharbeitstreffen des Berliner Senats zur Erarbeitung eines Gesamtkonzept Integration und Partizipation eingebracht, um gemeinsam mit anderen Kooperationspartner für die Interessen der Schutzsuchenden einzustehen.

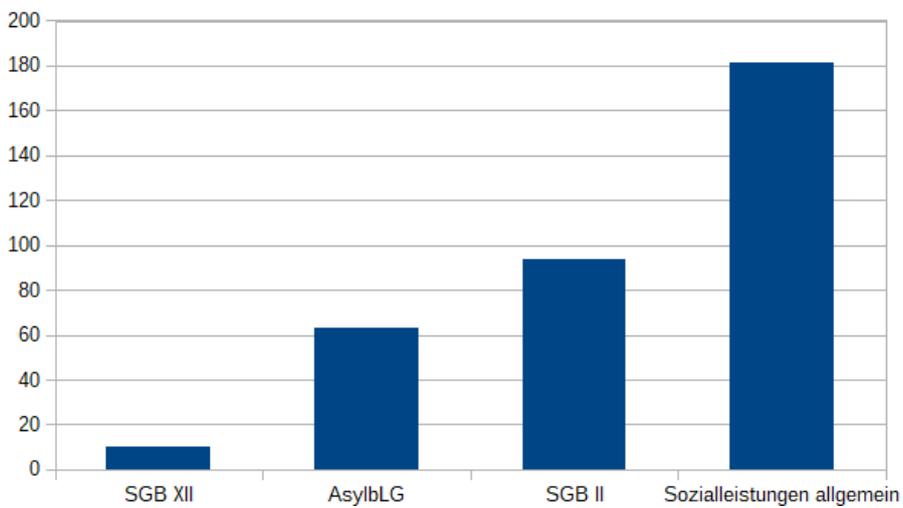
1.2. Zahlen zur offenen Beratung

Verhältnis von Erst-, Folge- und Dauerberatung (gesamt: 2470)

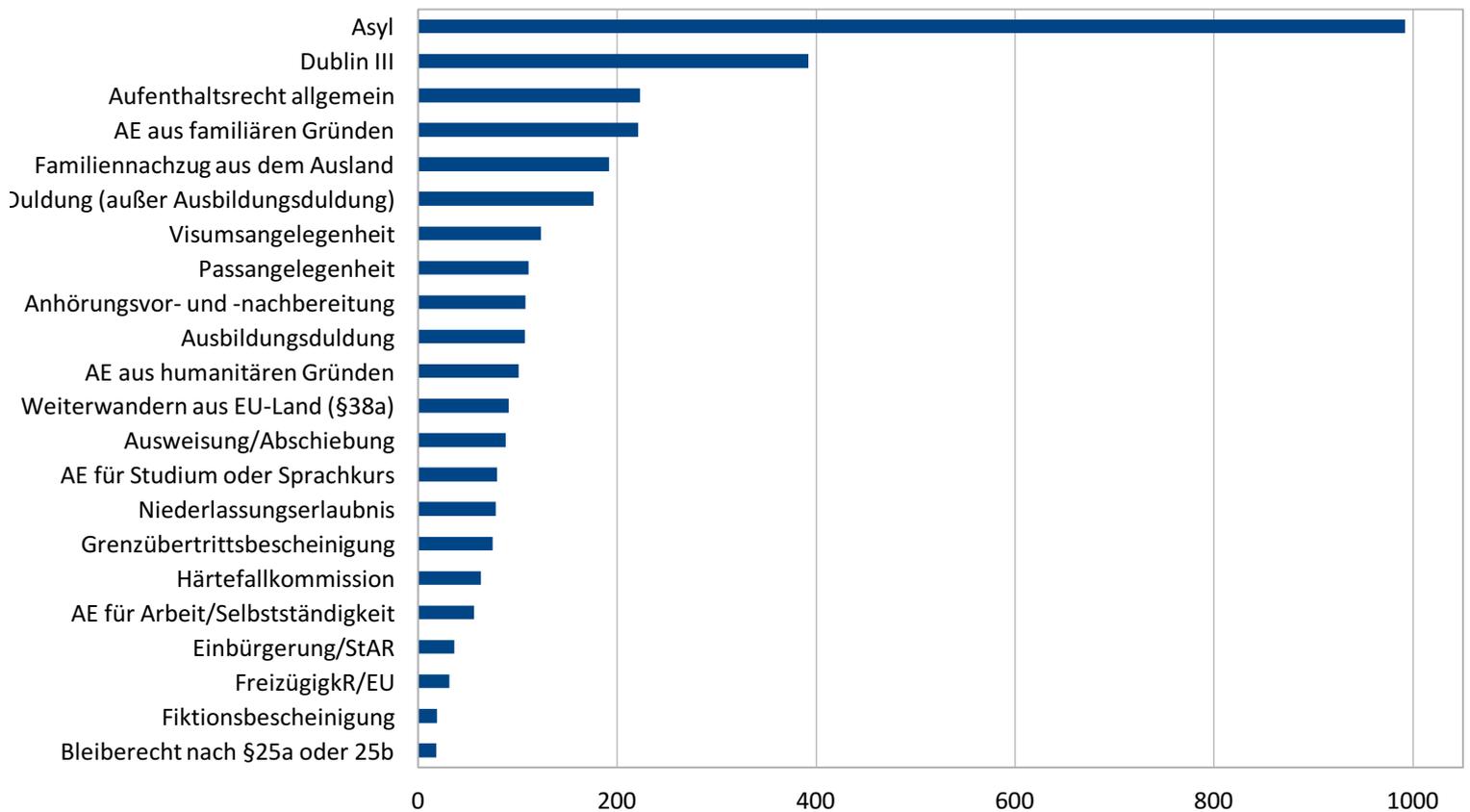


*mehr als 3 Beratungen

Beratungen zu sozialrechtlichen Leistungen (gesamt: 348)

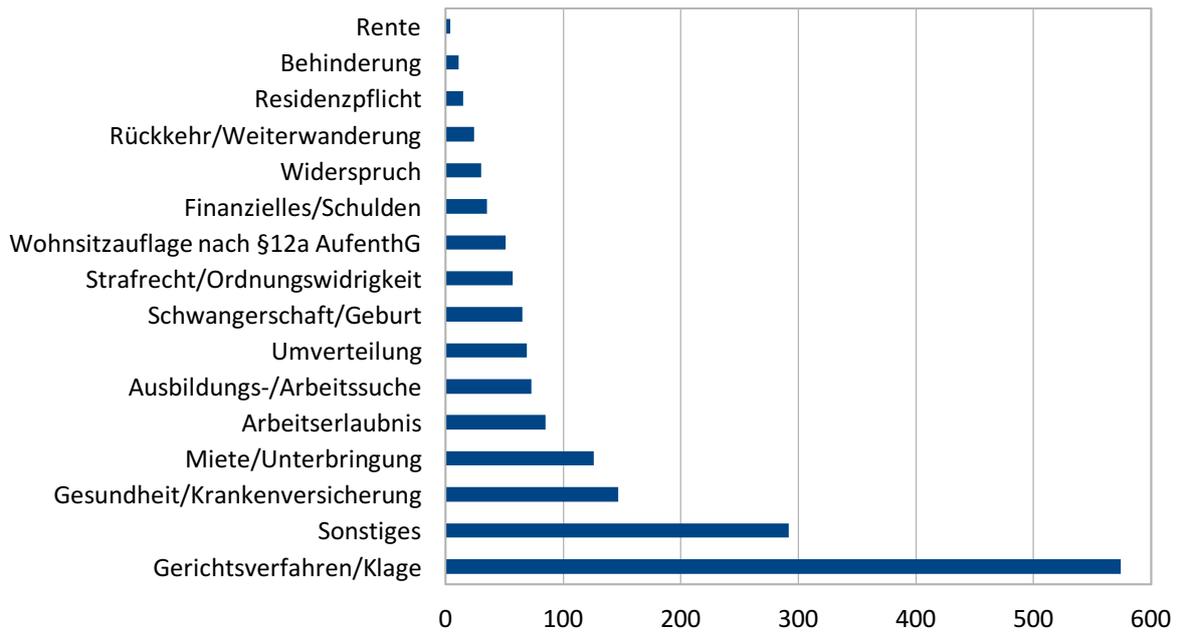


Themen der offenen rechtlichen Beratungen

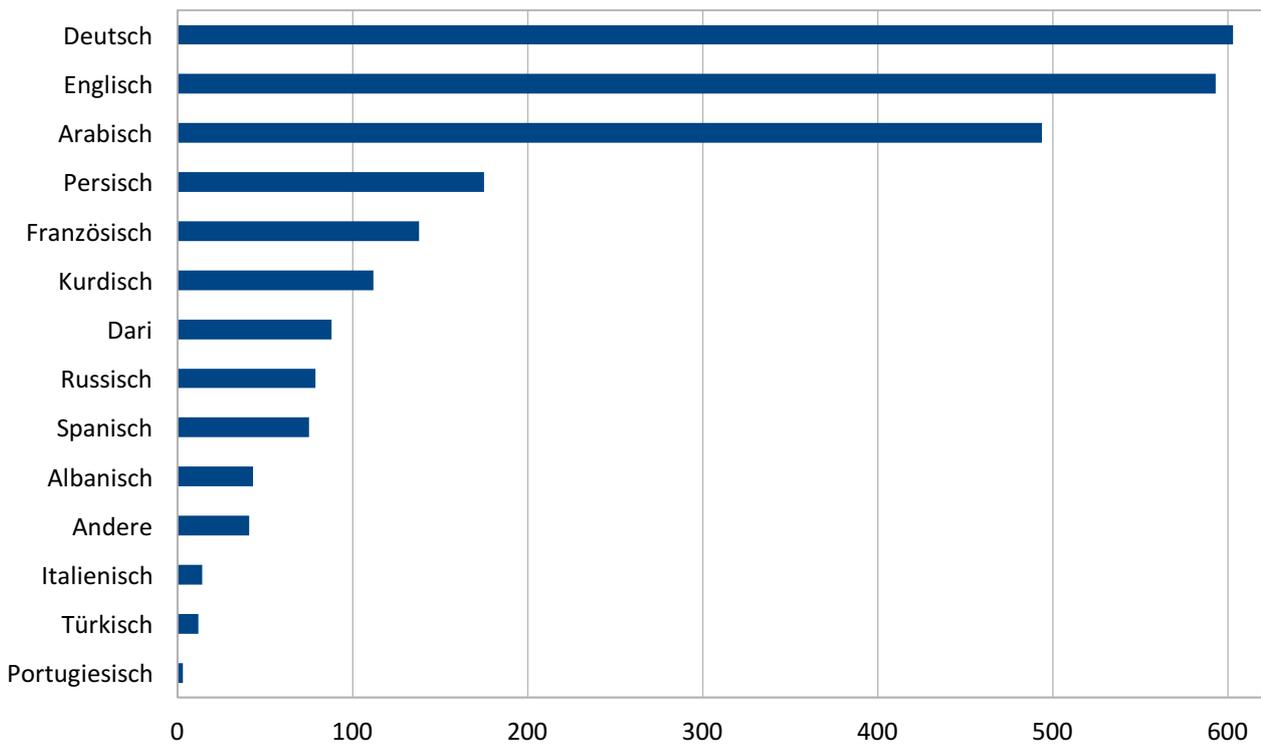


*In 84 Fällen waren die Beratenen unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.

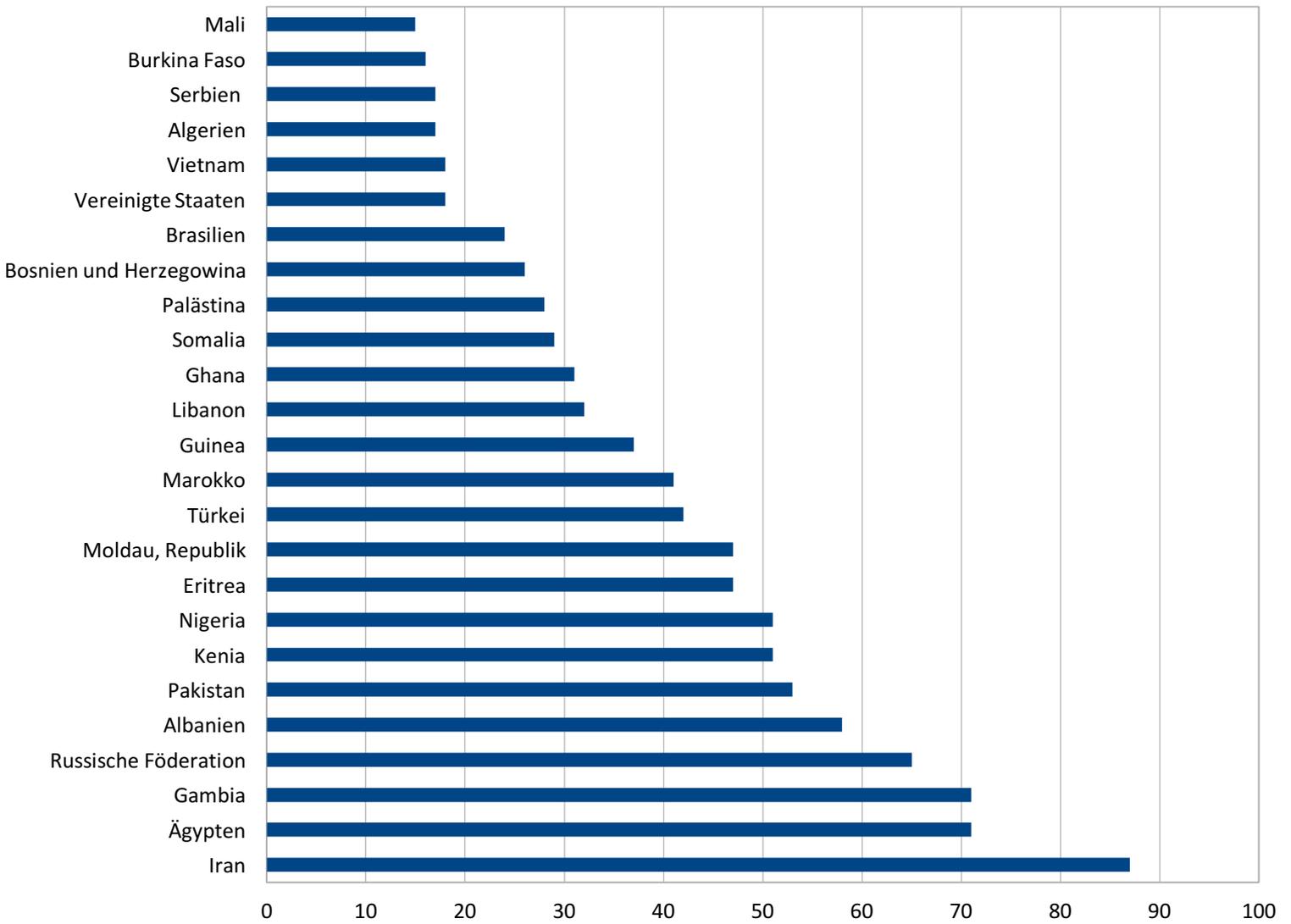
Beratungen zu anderen Fragen



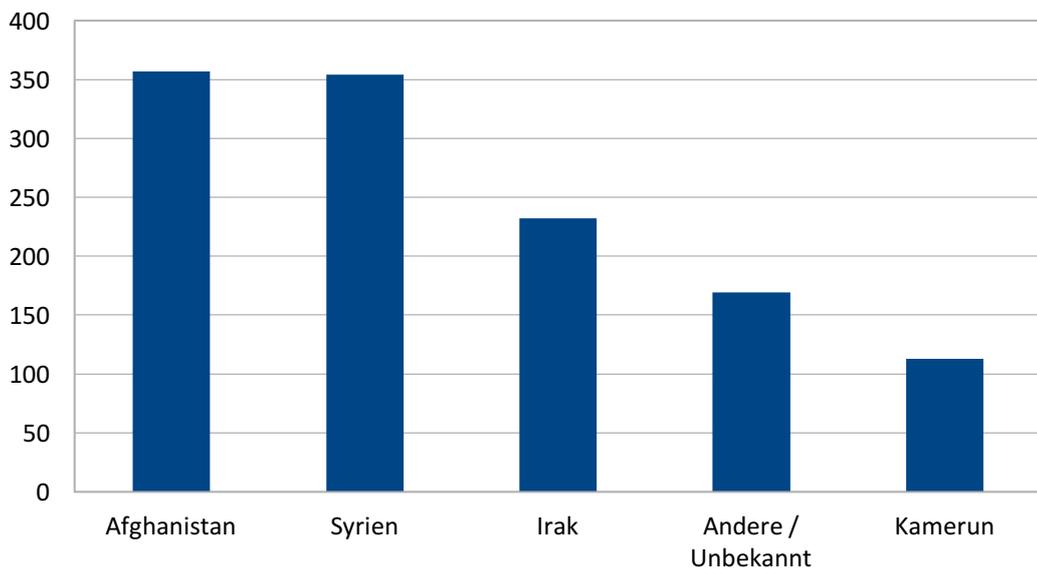
Sprachen in denen Beratungen stattfand



Aufstellung der Beratungen entsprechend der Herkunft (gelistet ab 15 Personen)



Aufstellung der Beratungen entsprechend der Herkunft (ab 100 Personen gelistet)



1.3. Psychosoziale Beratung

In der psychosozialen Beratung unterstützten 2017 psychologische Psychotherapeut*innen, Psycholog*innen, Student*innen der Psychologie und Psychotherapeut*innen in Ausbildung Ratsuchende bei psychischen Belastungen. Sie boten Hilfe in akuten Krisensituationen, bei psychischen Problemen, traumatischen Flucht- und Gewalterfahrungen, familiären Konflikten, Einsamkeit, und Diskriminierung. Seit September 2016 gibt es zwei Festangestellte, die in der psychosozialen Beratung tätig sind.

Im Jahr 2017 wurde die interne Weiterbildungswoche der KuB von der psychosozialen Beratung mitorganisiert. Neben der Gesamtwochenorganisation wurden auch zwei Workshops zum Thema „Umgang mit Konflikten“ und „Ambivalenzen und Frustration in der KuB-Arbeit“ durchgeführt. Ergebnis dieser Woche waren einige Änderungen in den Entscheidungsstrukturen der KuB und die Wiederbelebung der innerorganisatorischen Konfliktmediationsfachgruppe.

Innerhalb der Beratungstätigkeit konnte die psychosoziale Beratung von der Diversität des Teams dahingehend profitieren, dass ein breites Spektrum an Methoden aus verschiedenen psychotherapeutischen Richtungen angeboten werden konnten (u.a. Elemente der verhaltenstherapeutischen, psychodynamischen und systemischen Therapie). Die Ressourcenaktivierung und empowernde Beratung der Klient*innen nahm dabei den prominentesten Platz ein. Sprachlich konnte die Beratung auf Deutsch, Englisch, Türkisch und Französisch stattfinden. Weiterhin wurde die Zusammenarbeit mit den Sprach- und Kulturmittler*innen intensiviert, um weiter Sprachangebote machen zu können und die Arbeit qualitativ zu verbessern. Es wurde beispielsweise ein gemeinsames Leitbild zur Beratung in der kultursensiblen Triade ausgearbeitet und umgesetzt. Inhaltlich wurden in der Beratung teils erhebliche psychologische Probleme aus dem Spektrum der Traumafolgestörungen (Posttraumatische Belastungsstörung, Angststörungen, Depression) sichtbar. Deshalb wurde in den meisten Fällen eine Weitervermittlung an geeignete Psychotherapeut*innen realisiert. Ergänzend dazu fand die Vermittlung an komplementäre Angebote anderer Vereine (z.B. psychosoziale Freizeitaktivitäten) statt. Im Rahmen der offenen Beratung besteht einmal wöchentlich die Möglichkeit ohne Voranmeldung psychosoziale Beratung in Anspruch zu nehmen, um einen möglichst niedrigschwelligen Zugang zu gewährleisten. Die Gespräche in der offenen Beratung wurden weiterhin genutzt, um eine erste Entlastung und Orientierung der Klient*innen zu ermöglichen und gemeinsam das weitere Vorgehen (z.B. Einzelgespräche, an andere Stellen weitervermitteln, etc.) herauszuarbeiten. Insgesamt wurden im Jahr 2017 in der psychosozialen Beratung 203 Personen beraten. Dazu kommen noch viele Anfragen, die

per E-Mail oder Telefon an uns herangetragen wurden, sodass insgesamt noch eine größere Beratungsleistung erbracht wurde. Weiterhin hat die psychosoziale Beratung für zwei andere Fachgruppen innerhalb der Organisation eine Intervision durchgeführt, von der eine im Jahr 2018 fortgeführt wird. Darüber hinaus ist ein gruppentherapeutisches, psychoedukatives Gruppenangebot ausgearbeitet worden und soll im Jahr 2018 implementiert werden.

1.4. Beratung für internationale Studierende (BiS)

Seit November 2013 bietet der AStA der Uni Potsdam in Kooperation mit der KuB eine aufenthaltsrechtliche Beratung für internationale Studierende an. Die Beratung richtet sich an alle ausländischen Studierenden, EU- und Nicht-EU-Bürger_innen, sowie an nichtstudierende

Ausländer. Unterstützung wird angeboten zu allen Themen des Ausländer-, Aufenthalts- und Asylrechts. Ebenso können Fragen im Bereich des Sozialrechts geklärt und bezüglich allgemeiner Behördengänge beraten werden. Beratungsbedarf besteht vor allem zur Verlängerung von Aufenthaltserlaubnissen aufgrund veränderter Studienverläufe oder nach erfolgreichem Studienabschluss, dem Zugang zum Studium mit Hochschulzugangsberechtigungen aus dem Ausland, sowie bei Fragen zur Lebensunterhaltssicherung. Die Beratung fand jeden Mittwoch zwischen 13:00 und 15:30 Uhr im studentischen Kulturzentrum in Potsdam (KUZE) statt. Das Projekt pausiert vorerst ab Oktober 2017. Dies resultiert aus einem geringeren finanziellen Etat des AStA sowie aus Überlegungen für eine Umstrukturierung des Beratungsangebotes.

1.5. Frauen*beratung

1.5.1. Zahlenmäßige Darstellung der Beratungen

Im Jahr 2017 haben wir etwa 150 Frauen* beraten und hierbei etwa 400 Beratungen durchgeführt.

1.5.2. Inhaltliche Darstellung der Beratungen

Nach wie vor ist unsere Beratungstätigkeit bestimmt von rechtlichen Problemlagen sowie dem regelmäßigen Bedarf nach psychosozialer bzw. lebensweltlicher Unterstützung.

In Fragen der (aufenthalts-) rechtlichen Situation unserer Klientinnen haben vor Allem die zahlreichen Verschärfungen der Gesetzeslage im vergangenen Jahr zu einer Verschlechterung vieler Konstellationen und zu einer allgemeinen Verunsicherung bei den Betroffenen überhaupt geführt. Dabei ist nicht nur eine erhöhte psychische Unruhe innerhalb der Zielgruppe festzustellen, für die zum Beispiel die Aussetzung des Familiennachzugs in vielen Fällen eine erhebliche innere Belastung bedeutet. Viele der gesetzlichen – oder organisatorischen – Bedingungen, die in den vergangenen Monaten geschaffen worden sind, erschweren zudem unmittelbar die Arbeit der Fachstellen oder machen sie zum Teil, wie etwa bei dem umstrittenen 'Direktverfahren', regelrecht unmöglich. Zusammen mit den seit langem bestehenden rechtlichen Schwierigkeiten – etwa bei der Anerkennung frauen*spezifischer Fluchtursachen in sicheren Drittstaaten – ergibt sich so in vielen Fällen eine juristisch prekäre Situation, die infolge (unter Anderem) struktureller Probleme fachlich nur schwer zu handhaben oder gar nachhaltig zu bewältigen sind.

Hinzu kommt, dass der Mangel an legalen Einreisemöglichkeiten sowie die rigide Bewachung der europäischen Außengrenzen erkennbar zu einem Anstieg irregulärer Einreisen geführt haben, so dass Menschenhandel und kriminelle Ausbeutung von Frauen* ein immer wichtigeres Thema sowohl in unseren Beratungsgesprächen, wie in unseren Kooperationen sind.

Insgesamt setzt sich die im vorangegangenen Sachbericht beschriebene Tendenz fort, nach der die psychologische Betreuung und der Anteil von Vertrauensarbeit in den jeweiligen Einzelfällen dramatisch zugenommen hat. Weiterhin führt hier vor Allem die Unterbringungssituation regelmäßig zu erheblichen Problemen, sowohl, was deren räumliche Ausstattung angeht (Privatsphäre, Barrierefreiheit, Betreuungsmöglichkeiten für Kinder), wie im Hinblick auf die zwischenmenschlichen Spannungen, von denen das Leben in vielen (Sammel-)unterkünften geprägt ist.

1.5.3. Vernetzungs-, Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit

Den beschriebenen Veränderungen in der Bedarfssituation haben innerhalb des vergangenen Jahres verschiedene Veränderungen auf Seiten der bestehenden Angebote entsprochen. Sowohl im Bereich der Nicht-Regierungs-Organisationen wie bei staatlichen Stellen sind eine Vielzahl neuer Projekte und Strukturen entstanden, über deren Zuständigkeiten und Zusammenwirken in verschiedenen Verständigungsprozessen Abstimmungen stattgefunden haben und weiterhin stattfinden. Da sich in der selben Zeit auch innerhalb der bestehenden Kooperationen eine Reihe von Verschiebungen ergeben haben, bedeutete die Arbeit zur Koordination und Vernetzung der unterschiedlichen

Angebote einen Schwerpunkt unserer Tätigkeiten im vergangenen Jahr.

Von besonderer Bedeutung für die Arbeit der Frauen*fachstelle war auch im vergangenen Jahr das 'Berliner Netzwerk für schutzbedürftige Flüchtlinge' (BNS), hierin vor Allem die Schwulenberatung Berlin, das Behandlungszentrum für Folteropfer sowie das für junge Menschen zuständige Beratungs- und Betreuungszentrum für junge Flüchtlinge und Migranten e.V.. Außerhalb dieses Netzwerks gehörten das Zentrum für sexuelle Gesundheit in Charlottenburg, die Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Frauen (LARA) sowie diverse Frauen*häuser und Notübernachtungen regelmäßig wichtige Ansprechpartnerinnen in unserer Arbeit.

Schließlich haben wir uns auch im vergangenen Jahr in verschiedenen Stellungnahmen an die Öffentlichkeit gewandt, entweder als Fachstelle der KuB oder im Verbund mit kooperierenden Institutionen. Erwähnt seien hiervon die gemeinsam mit dem BNS herausgegebenen Stellungnahmen zu den Berliner 'Ankunftszentren' sowie zum „Gesamtkonzept des Senats zur Integration und Partizipation Geflüchteter“.

1.6. Begleitung und Sprachmittlung

Sprachmittlungen sind notwendig, um die Verständigung bei Beratungen, im Schriftverkehr und bei Behördengängen zu ermöglichen. Indem Ratsuchende die Vorgänge und die Inhalte von Beratungen und im Kontakt mit Behörden verstehen, werden sie ermächtigt, selbstständig Entscheidungen zu treffen und daraufhin zu handeln. Das sind wichtige Voraussetzungen für gesellschaftliche Teilhabe. Neben der Vermittlung von Sprache geht es bei Begleitungen insbesondere bei behördlichen Vorsprachen um die solidarische Unterstützung der Ratsuchenden.

Die Mehrheit der Beratungen in der KuB findet in einer Fremdsprache statt. Die Berater_innen sprechen immer zumindest eine und oftmals auch mehrere Fremdsprachen, so dass sie selbst mit den Ratsuchenden sprechen können. Wenn es zwischen Berater_in und Ratsuchenden keine gemeinsame Sprachbasis gibt, konnten wir auf unseren Pool von Sprachmittler_innen zurückgreifen.

Bei Bedarf begleiten wir Ratsuchende bei Behördenvorsprachen und beim Besuch weiterer Einrichtungen. Im vergangenen Jahr fanden Begleitungen zur Ausländerbehörde, zum Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten (LAF), zu den verschiedenen Abteilungen in Bezirksämtern, zum Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), zu

Jobcentern/Agentur für Arbeit, zu Rechtsanwält_innen, zu Ärzt_innen/Krankenhäusern und Psycholog_innen/Psychotherapeut_innen sowie bei Wohnungsangelegenheiten statt.

Insgesamt fanden im vergangenen Jahr Begleitungen und Sprachmittlungen in folgenden Sprachen statt: arabisch, farsi/dari, russisch, französisch, englisch, kurdisch, albanisch, türkisch, urdu, spanisch, tigrinya, bosnisch/serbisch, vietnamesisch und portugiesisch.

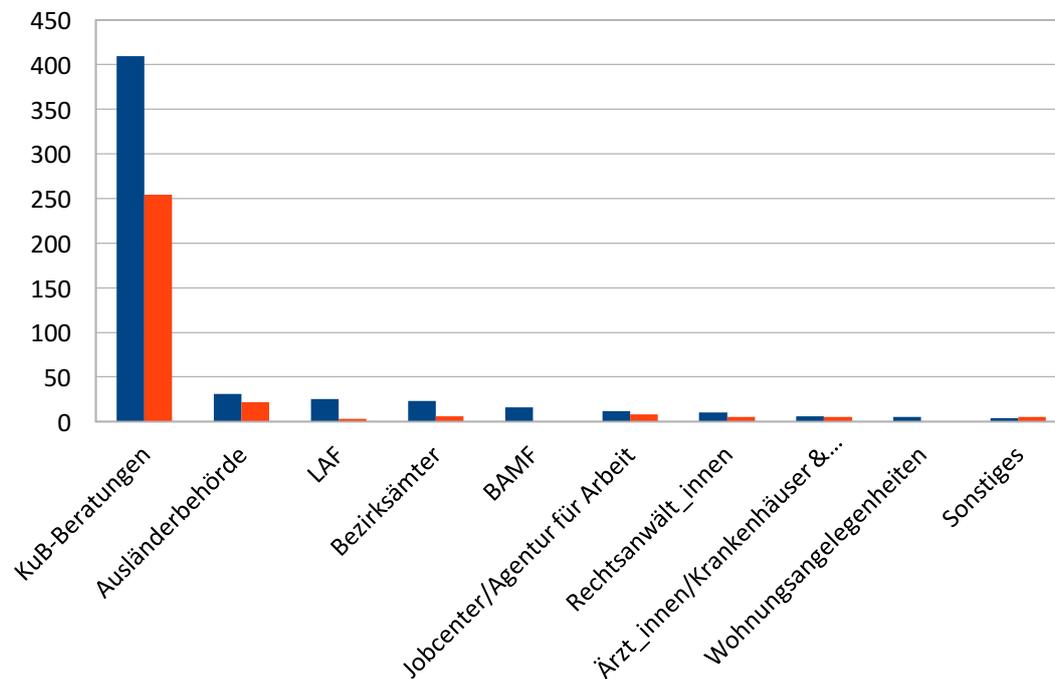
Die Organisation der Begleiter_innen und Sprachmittler_innen als eigenständige Fachgruppe in der KuB wurde im Jahr 2017 konsequent fortgeführt. So konnte einerseits durch engen und regelmäßigen Austausch mit den Berater_innen der Bedarf an Sprachen ermittelt und durch entsprechende Suche nach geeigneten Begleiter_innen und Sprachmittler_innen gedeckt werden. Andererseits wurden die Qualifizierungs-Maßnahmen für Begleiter_innen und Sprachmittler_innen verbessert. Ein zweiteiliger Workshop zu den KuB-spezifischen Standards von Sprachmittlungen bei Beratungen trug zu einem konstruktiven und nachhaltigen Austausch zwischen Sprachmittler_innen und Berater_innen bei und wird bereits Anfang 2018 wiederholt. Der praxisnahe Workshop zum Umgang mit Behörden-Rassismus bei Begleitungen unterstützte Begleiter_innen darin, zufriedenstellendere Handlungsoptionen für herausfordernde Situationen zu entwickeln. Das Team der Begleiter_innen und Sprachmittler_innen innerhalb der KuB traf sich auch im vergangenen Jahr regelmäßig zum Erfahrungsaustausch. Durch kollegiale Beratungen konnten Erlebnisse von Einzelnen gemeinsam reflektiert und bearbeitet werden.

Das Arbeitsfeld der Begleitungen und Sprachmittlungen konnte auch 2017 von den finanziellen Förderungen der KuB profitieren. Zum zweiten Mal konnten im vergangenen Jahr Honorare für Begleitungen und Sprachmittlungen gezahlt werden. Durch Sprachmittler_innen und Begleiter_innen, die über verschiedene Vertragsverhältnisse über einen längeren Zeitraum in der KuB arbeiteten, konnten einerseits der erhöhte Vermittlungsbedarf zuverlässig gedeckt und andererseits vertrauensvolle Beratungsbeziehungen aufgebaut werden. Die Koordination der Fachgruppe konnte auch im vergangenen Jahr von einer angestellten Person übernommen werden.

Der Bedarf an Sprachmittlung und Begleitung ist weiterhin sehr groß ist, so dass es unser ausgesprochenes Ziel ist, auch im Jahr 2018 Mitarbeiter_innen für diese Aufgaben zu gewinnen. Aktuell kündigt sich beispielsweise ein erhöhter Bedarf von türkisch- und französisch-sprechenden Ratsuchenden in der KuB an, dem wir gerecht werden wollen. Dabei kommt uns die wachsende Bekanntheit und Beliebtheit der KuB, vor allem bei Menschen mit eigener Flucht- und Migrationsgeschichte, entgegen.

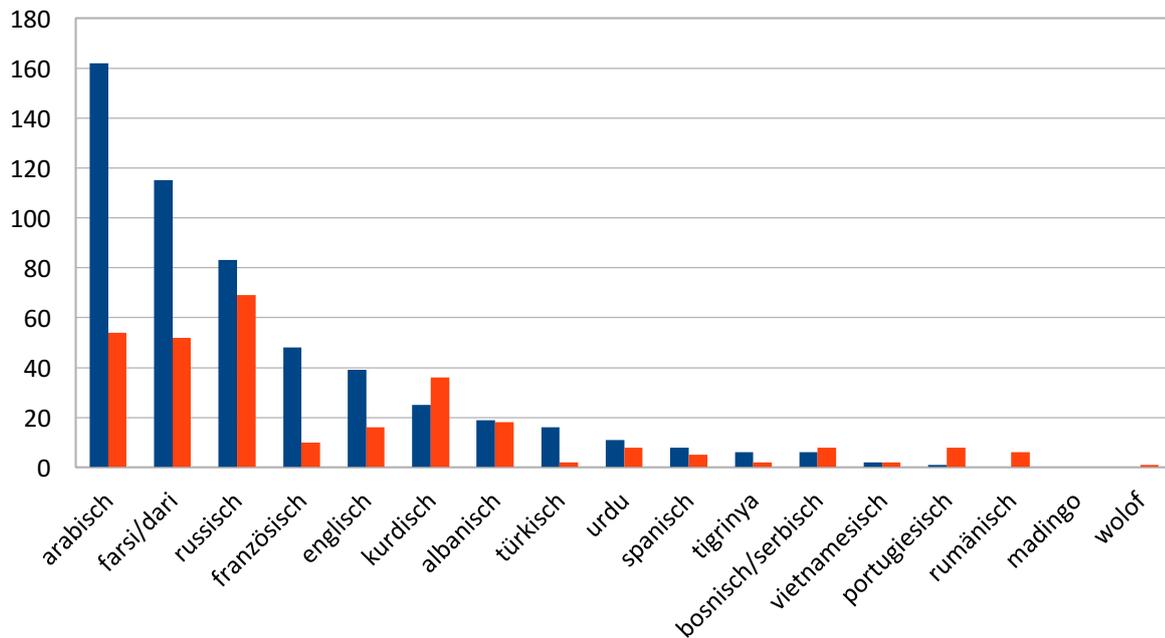
1.6.1. Begleitungen & Sprachmittlungen nach Orten

2017		2016	
KuB-Beratungen	409	KuB-Beratungen	254
Ausländerbehörde	31	Ausländerbehörde	22
LAF	25	Jobcenter/Agentur für Arbeit	8
Bezirksämter	23	Bezirksämter	6
BAMF	16	Rechtsanwält_innen	5
Jobcenter/Agentur für Arbeit	12	Ärzt_innen/Krankenhäuser	5
Rechtsanwält_innen	10	LAGeSo/LAF/ZAA	3
Ärzt_innen/Krankenhäuser &	6	Sonstiges	5
Psycholog_innen/ Psychotherapeut_innen			
Wohnungsangelegenheiten	5		
Sonstiges	4		
insgesamt	541	insgesamt	308



1.6.2. Begleitungen und Sprachmittlungen nach Sprachen

2017		2016	
arabisch	162	russisch	69
farsi/dari	115	arabisch	54
russisch	83	farsi/dari	52
französisch	48	kurdisch	36
englisch	39	albanisch	18
kurdisch	25	englisch	16
albanisch	19	französisch	10
türkisch	16	bosnisch/serbisch	8
urdu	11	deutsch	8
spanisch	8	portugiesisch	8
tigrinya	6	urdu	8
bosnisch/serbisch	6	rumänisch	6
vietnamesisch	2	spanisch	5
portugiesisch	1	italienisch	2
		tigrinya	2
		türkisch	2
		vietnamesisch	2
		madingo	1
		wolof	1
insgesamt	541	Insgesamt	308



2. Gruppenangebote

2.1. Alphabetisierungs- und Deutschkurse

Für ein selbstbestimmtes und eigenständiges Leben in Deutschland ist für Flüchtlinge und Migrant_innen das Erlernen der deutschen Sprache eine grundlegende Voraussetzung. Dies wird nicht nur immer wieder von Politiker_innen und in den verschiedenen Verfahren zur Erlangung von Aufenthaltserlaubnissen berücksichtigt oder gefordert, sondern auch von den Flüchtlingen und Migrant_innen selbst angestrebt und gewünscht. Flüchtlinge haben allerdings aufgrund ihres Aufenthaltstitels oft keinen Anspruch auf staatlich geförderte Sprachkurse oder berufsqualifizierende Maßnahmen. Die Wartezeiten der Bearbeitung des Asylantrags sind häufig lang und die finanziellen Mittel, die für einen Besuch von Sprachkursen an Volkshochschulen oder privaten Sprachschulen nötig wären, fehlen. Zwar wurden im Jahr 2015 von der Bundesagentur für Arbeit Einstiegskurse zum Erlernen der deutschen Sprache für Asylbewerber_innen mit sogenannter „guter Bleibeperspektive“ neu eingeführt, förderfähig sind allerdings nur Personen aus den Ländern Syrien, Eritrea, Irak und Iran. Zudem bieten die Volkshochschulen in Berlin kostenlose Deutschkurse für Geflüchtete an, doch brauchen interessierte Personen für die Anmeldung eine Meldebescheinigung (z.Bsp. Ankunftsnachweis). Diese Kurse bieten somit zwar einer

größeren Personengruppe die Möglichkeit zur Teilnahme, Menschen ohne Papieren bleibt diese Möglichkeit aber weiterhin verwehrt.

Die Nachfrage nach Deutschkursen auf Anfängerniveau, aber auch auf den höheren Niveaus, ist also nach wie vor groß, weshalb wir im Jahr 2017 wieder eine große Anzahl und Bandbreite an Deutschkursen anboten.

So konnten wir vormittags sowie nachmittags in den Räumen unserer Einrichtung und anderer Anlaufstellen in Berlin kostenlose Deutschkurse unterschiedlicher Niveaustufen anbieten. Wir durften wie im vergangenen Jahr die Räume des Migrationsrates, des Familienzentrums in Kreuzberg, der Naturfreundejugend in Neukölln sowie die Räume des Jugendberatungshauses compass.mitte in Mitte nutzen. Des Weiteren nutzten wir die Räumlichkeiten des Familienzentrums Menschenskinder in Friedrichshain für unseren Mutter-Kind-Kurs.

Im Sommersemester 2017 und dem laufenden Wintersemester 2017/18 boten bzw. bieten wir mit etwa 30 Lehrer_innen insgesamt 16 Kurse auf acht unterschiedlichen Niveaus (Alphabetisierung bis B2) an. Neben Kursen mit festen Niveaus findet einmal pro Woche ein Konversationskurs statt. Dieser bietet fortgeschrittenen Kursteilnehmer_innen die Möglichkeit, bei aktiver Mitgestaltung des Kurses ihre Sprachkenntnisse zu intensivieren. Für Mütter mit Kindern wird einmal pro Woche ein dreistündiger Kurs mit parallel stattfindender Kinderbetreuung angeboten.

Die regulären Kurse sind jeweils zweistündig. Zielgruppe der Kurse sind Menschen, denen der Zugang zu Bildungseinrichtungen aufgrund ihrer finanziellen oder aufenthaltsrechtlichen Situation nicht möglich ist. Ziel der Kurse ist die Vermittlung alltagsfähiger Sprachkenntnisse sowie der Austausch zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft über ihre Situation und ihr Leben in Deutschland. Wir möchten den Menschen die Möglichkeit geben, an der Gesellschaft zu partizipieren und ein selbstständiges Leben zu führen. Überwindung von Sprachlosigkeit ist hier essentieller Bestandteil.

Die Kurse gliedern sich in die am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen orientierten Niveaustufen A1 bis B2. Die Mehrheit der Kurse findet zweimal wöchentlich statt, so dass die Teilnehmer_innen vier Zeitstunden Unterricht pro Woche erhalten. Die Kurse auf niedrigeren Niveaustufen finden jedoch größtenteils dreimal wöchentlich statt, da häufige Übungen und Wiederholungen zu Beginn des Erlernens einer Sprache besonders wichtig sind. Im laufenden Semester bieten wir zwei parallel laufende A 1.1-Kurse an, da wir hier den größten Bedarf feststellen konnten.

Die Kurse waren mit durchschnittlich 8-20 Teilnehmer_innen gut besucht. Uns ist sehr viel an einem guten und vertrauensvollen Kursklima gelegen, das wir auch dadurch zu schaffen versuchen, dass wir außerhalb der Kurse Zeit und offene Ohren für die Teilnehmer_innen haben und bei aufenthalts-, sozialrechtlichen oder psychischen Problemen weitervermitteln. Viele der Teilnehmer_innen nutzen erfreulicherweise die weiteren Angebote der KuB wie Rechts- und Sozialberatung, Begleitungen oder die regelmäßig stattfindenden Feste und Ausflüge die speziell für die Teilnehmer_innen der Deutschkurse organisiert werden und einmal monatlich sonntags stattfinden. Aufgrund der zunehmenden gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit Flucht und Migration haben auch im Jahr 201 wieder verschiedene Kultureinrichtungen ihre Türen für Flüchtlinge geöffnet, weshalb wir für unsere Teilnehmer_innen kostenlose Freizeitangebote wie Museumsbesuche, Kunstaussstellungen oder Konzerte organisieren konnten.

In den Kursen wird hauptsächlich mit dem Lehrwerk „Pluspunkt Deutsch“ des Cornelsen-Verlags gearbeitet. „Lagune 2“, „em“ und „Schritte“ des Hueber-Verlags, „Ja Genau!“ des Cornelsen-Verlags sowie „Linie 1“ des Klett-Verlags stehen ebenfalls zur Verfügung und werden von den Lehrer_innen zusätzlich benutzt. Die Lehrer_innen arbeiten teilweise auch mit eigenen Arbeitsblättern, Zeitungsartikeln und Informationen zur deutschen Politik und Geschichte. Des Weiteren stehen Wörterbücher in verschiedenen Sprachen zur Verfügung, die die Teilnehmer_innen sich kostenlos ausleihen können.

Derzeit wird in einem unserer A1.1-Kurse eine speziell an die Bedürfnisse von Flüchtlingen angepasste Version der Methode „Neues Lernen“ des Projekts "Lichtenstein Languages" ausprobiert, die durch den Einsatz von aktivierenden Elementen wie Pantomime, Zeichnungen oder Liedern das Erlernen von Fremdsprachen erleichtern soll. Durch die externe Schulung eines unserer Lehrer steht uns diese Expertise inklusive Materialien nun zur Verfügung und wird an die anderen Lehrer_innen weitergegeben.

Es gibt 2 Personen, die ehrenamtlich die Vermittlung zwischen den verschiedenen Fachgruppen in der KuB sowie die Planung und Organisation der Deutschkurse, wie z.Bsp. die Anwerbung und Einführung neuer Lehrpersonen und die Erstellung des Stundenplans übernehmen.

Jeweils einmal monatlich trafen sich Lehrer_innen und die für die Koordination der Kurse zuständigen ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen der KuB zu einer abendlichen Runde, auf der organisatorische, inhaltliche und methodische Fragen besprochen wurden. Für neue Lehrer_innen in den Deutschkursen wurde eine Einführung in die Methodik des Deutschunterrichtens angeboten. Für 2018 ist eine Workshop Reihe für den

Themenkomplex Rassismuskritische Arbeit in der KuB für die Fachgruppe Deutschkurse geplant. Wir setzen so den 2017 auch in anderen Bereichen der KuB stattfindenden Prozess der rassismuskritischen Sensibilisierung fort.

Wir konnten im Jahr 2017 viele Interessent_innen für das Engagement als Deutschlehrer_in verzeichnen und freuen uns über viele neue Gesichter in unserer Gruppe.

Insgesamt sind uns die Wünsche und Bedürfnisse der Teilnehmer_innen hinsichtlich der Unterrichtsthemen und -gegenstände sehr wichtig. Wir versuchen, die Lebenssituationen der Teilnehmer_innen möglichst gut zu berücksichtigen und möchten den Teilnehmer_innen durch die Sprachkurse Mittel zur Verfügung stellen, um in Berlin ein gleichberechtigtes und selbstbestimmtes Leben führen zu können.

2.1.1. Mutter- Kind-Kurs

Jeden Montag von 10 bis 13 Uhr findet der Mutter-Kind-Kurs im Familienzentrum MenschensKinder in Friedrichshain statt. In diesem Kurs wird Deutschunterricht für Frauen angeboten, die ihre Kinder zum Kurs mitbringen können. Im Spielzimmer des Familienzentrums wird während des Kurses eine Kinderbetreuung angeboten.

Ziel dieses speziellen Kurses ist es, Frauen und Müttern einen niedrigschwelligen Zugang zu Deutschunterricht anzubieten, auf ihre besonderen Bedürfnisse einzugehen sowie einen Raum der Sicherheit und Solidarität zu bilden. Dabei erfahren die Lehrerinnen und Betreuerinnen der KuB viel Unterstützung von den Mitarbeiterinnen des Familienzentrums, die beispielsweise darauf achten, dass sich, sofern möglich, während des Kurses ausschließlich Frauen im Familienzentrum aufhalten.

Zurzeit unterrichten im Kurs zwei Frauen, weshalb eine Aufteilung in eine Anfängerinnen- sowie eine Fortgeschrittenen-Gruppe möglich ist. Die Kinder werden dauerhaft von einer Frau betreut, die kurzzeitig jeweils von Praktikantinnen der KuB oder des Familienzentrums unterstützt wird. Im Mutter-Kind-Kurs sind alle Frauen willkommen, unabhängig ihrer Herkunft, ihres Aufenthaltsstatus oder ihrer vorhandenen Deutschkenntnisse. Die Lehrerinnen richten sich spontan und flexibel auf die jeweilige Unterrichtssituation ein.

Im Unterricht liegt der Fokus darauf, den Frauen Deutschkenntnisse zu vermitteln, die es ihnen ermöglichen, den Alltag in Deutschland soweit möglich eigenständig und selbstsicher

zu bewältigen. Der Unterricht ist handlungsorientiert und wird den spezifischen Bedürfnissen der Teilnehmerinnen angepasst. Außerdem erfahren die Teilnehmerinnen viel emotionale und sprachliche Unterstützung voneinander, die ihnen Mut macht, sich auch im deutschsprachigen Umfeld selbstbewusst zu artikulieren. Der Kurs ist nicht in Semestern strukturiert, sondern stellt ein offenes Angebot dar, welches ermöglicht, dass stets neue Teilnehmerinnen dazu stoßen können.

Die Lehrerinnen und Betreuerinnen streben ein vertrauensvolles Verhältnis mit den Teilnehmerinnen an, welches auch Zeit und Raum für persönliche Angelegenheiten und, soweit möglich, Unterstützung bei Unklarheiten mit u.a. Ämtern oder Aufenthalt der Frauen lässt.

2.1.2. Monatliche Deutschkursanmeldungen und –beratungen

Um die Nachfrage und unser Angebot besser koordinieren zu können, bieten wir einmal im Monat eine persönliche Deutschkursanmeldung und Beratung an. Unser Ziel ist es, auch während des Semesters Interessent_innen die Chance zu geben, in die laufenden Kurse einzusteigen. Halbjährlich vor Beginn der neuen Kurse finden aufgrund des hohen Andrangs zwei Sprechstunden statt. Die Deutschkursberatung übermittelt den Interessent_innen die wichtigsten Informationen über unsere Kurse und bietet Hilfe bei der Wahl des angemessenen Niveaus.

Trotz zahlreicher Lehrer_innen und unseres breiten Angebots an Deutschkursen in unterschiedlichen Niveaustufen übersteigt die Nachfrage, insbesondere im Bereich der Anfängerkurse, unsere Kapazitäten. Durch die Mitarbeit im 2013 gegründeten Netzwerk „Deutschkurse für alle“ stehen wir intensiv mit anderen Initiativen in Kontakt, die kostenlose Deutschkurse anbieten. So können wir bei Bedarf Interessent_innen weitervermitteln und eine gleichmäßigere Auslastung der kostenlosen Deutschkurse in Berlin erreichen.

2.1.3. Sprachtandem

Auch im Jahr 2017 haben durch das KuB-Sprach-Tandem Menschen die Möglichkeit wahrgenommen, sich eine_n Sprachpartner_in zu suchen, um mit ihm_ihr die gewünschte Sprache im gegenseitigen Austausch zu lernen. Im Jahr 2017 wurde im Rahmen der Umgestaltung der KuB-Homepage auch das KuB-Sprach-Tandem überarbeitet. Die neue

Version sollte leichter benutzbar und übersichtlicher sein. Außerdem wurden neue Funktionen integriert.

2.1.4. Deutschkurs-Netzwerk „Deutschkurse für alle!“

Das Netzwerk „Deutschkurse für alle!“ besteht aus ca. 20 Initiativen, die kostenlose Deutschkurse in Berlin anbieten. Ziel dieses Netzwerks ist eine Übersicht über das bestehende Angebot an Kursen in Berlin zu erhalten, neue Kurse besser aufeinander abzustimmen, eine bessere Struktur für Interessent_innen zu schaffen (Wohnortnähe, Sprachlevel, etc.), eine Austauschmöglichkeit für Lehrende und Akteur_innen zu bieten, Raum- und Materialbörsen zu errichten, den Aufbau neuer Deutschkurse zu unterstützen und eine Plattform zu schaffen, um Menschen, die Lust haben zu unterrichten, an Initiativen mit Lehrer_innen-Bedarf zu vermitteln.

Die Herausforderung in diesem Jahr bestand darin, die Arbeit des in den letzten Jahren gewachsene Netzwerks zu verstetigen. Dafür wurden Aufgaben innerhalb des Netzwerks breiter unter den Initiativen verteilt, damit das Netzwerk unabhängiger von Einzelpersonen und einzelnen Initiativen wird.

2.1.5. Ausflüge

Nächster Ausflug für alle
Deutschlerner_innen an der KuB



Naturkunde-Museum

Das Naturkunde-Museum zeigt die Entwicklung des Lebens und die Vielfalt und Schönheit der Natur. Aktuell können wir außerdem T-Rex sehen.

Treffpunkt und Zeit:

Sonntag, 29. Januar,
14.00 Uhr

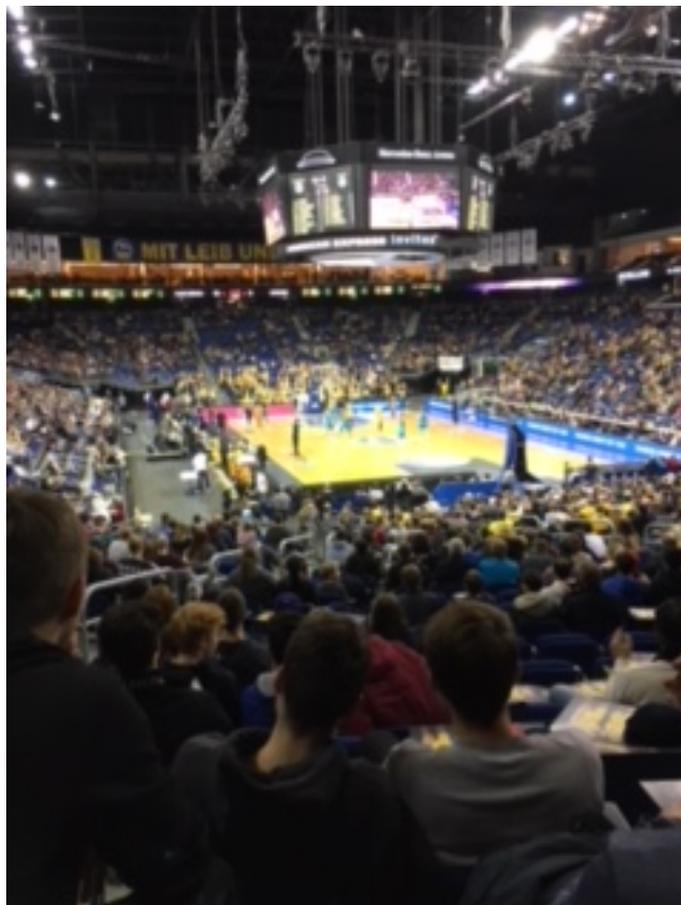
vor der Kontakt- und
Beratungsstelle für
Flüchtlinge und MigrantInnen (KuB),
Oranienstraße 159



Die Teilnehmer_innen der Deutschkurse gingen jeden Monat auf Exkursion, um miteinander neue Orte zu entdecken und ins Gespräch zu kommen und einfach Spaß zu haben. Mehr über die Geschichte Berlins erfuhren sie zum Beispiel im Schloss Charlottenburg, auf einem Spaziergang durch Britz und im Märkischen Museum. Im Sommer wurden Picknicks veranstaltet, Festivals und der Botanische Garten besucht. Besonders viel Spaß bereiteten allen ein multimedialer Flug durch den Kosmos im Planetarium und ein Bowling-Nachmittag. Zum Jahresabschluss wurde in der KuB ein Winterfest mit Spielen, Basteln und viel leckerem Essen gefeiert.



Winterfest 2017 in der KuB



Ausflug zum Spiel von ALBA Berlin

2.2. PC-Help-Treffen

Bei den PC-Help-Treffen, die regelmäßig alle zwei Monate stattfinden, wird Klient_innen und Deutschkursteilnehmer_innen bei Computerproblemen aller Art geholfen, sei es bei der Nutzung von Hardware oder bei der Installation und Konfiguration von Betriebssystemen und anderer Software. Außerdem erhalten die Teilnehmer_innen die Möglichkeit, die ersten Schritte in der digitalen Welt zu erlernen und sich zu bestimmten Themen weiterzubilden. Dazu werden auch spezielle Workshops angeboten, z.B. zur Verschlüsselung von E-Mails.



++ DO YOU NEED HELP WITH YOUR COMPUTER? ++
++ BRAUCHST DU HILFE MIT DEINEM COMPUTER? ++

++ VON DEN ERSTEN SCHRITTEN BIS ZUR FORTGESCHRITTENEN
INSTALLATION ++ FROM FIRST STEPS TO ADVANCED SET UPS ++

**EMAIL ACCOUNT SET UP ++ ANTI VIRUS ++ HARD- &
SOFTWARE PROBLEMS ++ PC SECURITY ++
BACKUPS ++ ENCRYPTION ++ OFFICE-
SOFTWARE ++ UPGRADES ++
LINUX ++ WINDOWS ++
MAC ++**

PC HELP +++ PC HILFE

 IT-GRUPPE KUB BERLIN
ORANIENSTR. 159, 10969 BERLIN
WWW.KUB-BERLIN.ORG

KONTAKT- UND BERATUNGSSTELLE FÜR FLÜCHTLINGE UND MIGRANT_INNEN E.V.
when? 17.11.2016 - 19.01.2017 - 16.03.2017 at 7 pm

2.3. Kunstpädagogisches Angebot

Wir bieten vor allem für Kinder und Jugendliche, die in Geflüchtetenunterkünften leben, verschiedene Kunstprojekte an.

Zu Beginn des Jahres 2017 wurde in Kooperation mit KoduKu e.V. das Projekt „Gemeinwesengestalten“ mit Kindern aus einer Notunterkunft in der ehemaligen Gerhard-Hauptmann-Schule (GHS) durchgeführt. Ein junger Mann aus der besetzten GHS unterstützte das Projekt kontinuierlich, unter anderem indem er übersetzte und mitwirkte. Da wir Räume von Fixpunkt e.V. im besetzten Teil zwischennutzen konnten, kamen Andere zu Besuch vorbei. Zum Abschluss wurde auf dem Gelände der Kreuzberger Kinderstiftung, die das Projekt förderte, vor den Sommerferien mit Kindern, Akteur_innen und Eltern gepicknickt und eine Ausstellung veranstaltet. Die Kinder präsentierten ihre Keramikobjekte, Malereien und ein Logbuch und kamen darüber mit interessierten Besucher_innen ins Gespräch. So kam die Arbeit zu einem würdigen Abschluss. Nach der Beendigung des Projekts fand bis Dezember, zusätzlich zu Einzelaktionen wie Theaterbesuchen, ein Druckworkshop in der KinderKunstWerkstatt von KoduKu e.V. statt, so dass der Kontakt mit den Kindern bestehen blieb. Sie konnten dort sowohl zahlreiche Stempel, kleine Druckplatten und Schablonen als auch interessante Materialdruckverfahren auf Papier und Textilien erproben. Im kommenden Jahr wollen wir die Arbeit dort oder in den Unterkünften fortführen und andere Workshop-Ideen verwirklichen.

Dank neuer Praktikant_innen entstehen seit Oktober innerhalb der Fachgruppe Kunst zusätzliche Projekte, welche im Frühjahr 2018 in weiteren Geflüchtetenunterkünften stattfinden sollen. Drei bis vier Aktionspuzzle für die Altersspanne von 2 – 18 Jahren sind bereits geplant.

Ein Projekt findet ab Februar 2018 in Kooperation mit einer Notunterkunft in Berlin Buch statt. Es richtet sich an vier- bis sechsjährige Kinder, die noch keinen Kita-Platz haben. Über einen längeren Zeitraum wollen die Aktiven mit den Kindern einmal wöchentlich spielerisch Zufallstechniken entdecken und ihnen Raum für Kreativität und Selbstwirksamkeit ermöglichen.

Das gleiche Projekt kann die Kunstgruppe voraussichtlich in einer Erstaufnahme-einrichtung im Zentrum Berlins anbieten. Dort ist auch ein weiteres Projekt für Kinder im Alter zwischen

8 und 11 Jahren geplant. Die Beteiligten planen hierfür, innerhalb von sechs Wochen mit den Kindern je ein Fanzine anzufertigen.

Für Jugendliche ab 14 Jahren, die in einer neuen Gemeinschaftsunterkunft in Berlin-Buch leben, plant die Fach-AG ein Ferienangebot in Form von Workshops. Ziel ist gemeinsames Musizieren und die Vernetzung mit einem Jugendclub in der Nähe der Unterkunft.

Da die Arbeit der Fachgruppe überwiegend ehrenamtlich stattfindet, denken wir über weitere Kooperationen nach. Wir wünschen uns sehr, dass sich für die aufwendige Koordination weiterhin so engagierte Praktikant_innen finden wie aktuell, und dass eventuell im Rahmen von geförderten Projekten etwas langfristige Planungssicherheit entwickelt werden kann.

2.4. Frauencafé

Wir freuen uns, ein neues Angebot der KuB vorstellen zu können: Seit November gibt es das Frauen*café. Jeden zweiten Mittwoch sind alle interessierten Frauen* eingeladen, den Nachmittag in geselliger und lockerer Atmosphäre miteinander zu verbringen. Bei Kaffee und Kuchen gibt es die Möglichkeit zu Austausch und gemeinsamen Aktivitäten. Auch eine Kinderbetreuung ist vorhanden. Das Frauen*café soll allen Frauen* einen geschützten Raum bieten und dem Alltag so etwas von seiner Schwere nehmen. Der * hinter „Frauen“ bedeutet, dass sich das Frauen*café der KuB an alle Menschen richtet, die sich weiblich identifizieren. Das heißt, dass auch Trans-Frauen und Menschen, die sich nicht eindeutig männlich oder weiblich identifizieren, eingeladen sind.

Die Organisatorinnen* möchten den Nachmittag mit den interessierten Frauen* gemeinsam gestalten. Es gibt kein festes Programm. Ideen sind jederzeit willkommen! An den ersten Cafénachmittagen war die Stimmung gut und ausgelassen. Die Anwesenden haben gemalt, getanzt und sich bei Kuchen, Obst und Musik aus aller Welt ausgetauscht. Eine künstlerisch begabte Frau hat Hände mit Henna bemalt. Höhepunkt für die Kinder war ein Kinoraum mit Popcorn und diversen Kinderfilmen.



Frauen*café کافه زنان*
Café pour la femme* **Woman*café**
Cihe civata jina* مقهى للسيدات*
кафе для женщин*
Bayanlara yönelik café

08.11.2017 15 – 18 Uhr
22.11.2017 15 – 18 Uhr
06.12.2017 15 – 18 Uhr
20.12.2017 15 – 18 Uhr

Oranienstraße 159
 10969 Berlin - Kreuzberg
 Erdgeschoss
 ☎ 030 614 94 00

Flyer vom Frauen*Cafo

3. Sonstige Projekte

3.1. Hörbücherei für persisch sprechende Blinde

Die Hörbücherei ging aus einer im Jahre 2000 in der KuB gegründeten Selbsthilfegruppe für Persisch sprechenden blinde Flüchtlinge und Migrant_innen hervor. Ali Tinaye-Therani, selbst blind, hatte die Idee für eine Hörbücherei Er ist bis heute der Hauptverantwortliche für das Projekt.

Die Hörbücherei bietet den blinden Migrant_innen die Möglichkeit, sich selbst zu organisieren und weiterzubilden, sich auszutauschen und zu vernetzen. Der Zugang zu

persischer Literatur für Blinde ist schwierig und thematisch eingegrenzt – besonders was Literatur, die in den Herkunftsstaaten verboten ist, aber stark nachgefragt wird.

Einzigste Voraussetzung, um die Hörbücherei zu nutzen, ist eine Kopie des Schwerbehindertenausweises oder eines gleichartigen Dokumentes. So haben persischsprachige Blinde in Deutschland und in der ganzen Welt unkompliziert Zugriff auf die Hörbücher.

Im April ist Ali Tinaye-Therani, der seit vielen Jahren die Hörbibliothek betreut in den Iran geflogen. In den Tagen nach der Ankunft hat er zusammen mit einer Gruppe Sehender und Blinder eine Buchausstellung besucht. Es gab eine große Buchmesse für Sehende. Auf der Buchmesse wurde dann viel gestöbert und wir haben über 200 neuen Buchtitel für die Vertonung erstanden.



Frauen in Abadan bei dem Handarbeitskurs für Blinde

Bei den Titeln handelt es sich meist um Romane. Die Menschen hören gerne Romane. Aber auch einige Sachbücher. Die sind besonders für blinde Studierende interessant. Und auch Bücher zu anderen Themen.

Im Anschluss sind wir dann nach Isfahan aufgebrochen. Isfahan liegt im Iran ziemlich in der Landesmitte. In Isfahan gibt es eine Blindenschule, mit der die Hörbücherei der KuB schon länger zusammenarbeitet.



Treffen der verschiedenen Hörbücherei im Mai in Isfahan

Zu dem Treffen, welches von Berlin aus im Vorfeld organisiert wurde kamen blinde Menschen aus verschiedenen Orten im Iran. Einige kamen von weit entfernten Städten, einige hatten Begleitungen dabei. Einige kannten sich schon, andere haben sich zum ersten Mal persönlich kennengelernt. Es wird auch viel über Skype vernetzt. Es sind durchweg Menschen, die selbst in der einen oder anderen Weise mit Hörbüchern zu tun haben. Die meisten produzieren selbst welche. Manche vertonen sie selbst, andere koordinieren die Vertonung. Auch die technische Ausstattung der jeweiligen Bibliotheken ist sehr unterschiedlich.

Das Treffen ging insgesamt zwei Tage. Es gab viel Raum für Austausch aber auch gutes Essen und lockere Unterhaltung. Wichtig war es bei dem Treffen, sich besser untereinander abzustimmen: Wie schaffen wir es, dass wir manche Bücher doppelt vertonen und andere wiederum gar nicht?

Außerdem wollen sich alle Hörbibliotheken besser miteinander vernetzen und ihre Links teilen. Neuerscheinungen sollen zukünftig an die Hörbücherei in Berlin geschickt werden.

Die KuB kümmert sich dann um die Verteilung der Bücher an andere Bibliotheken. Auch über inhaltliche Schwerpunkte, die wir setzen wollen, haben wir gesprochen.

Es gibt auch immer wieder Anfragen von Menschen die die Hörbücher nicht herunterladen können. Besonders auch in ländlicheren Regionen im Iran aber auch woanders sind fehlende oder langsame Internetverbindungen eine Hürde.

Also haben wir beschlossen, wieder auf die Old-School-Methoden der Anfangszeit der Hörbücherei zurückzugreifen. Das war besonders den Anwesenden aus den abgelegenen Provinzen Isfahan und Abadan ein Anliegen. Jeder* Blinde, der ein Hörbuch haben möchte, kann sich nun an die Hörbibliothek wenden und unter Angabe der gewünschten Titel eine entsprechende DVD zugeschickt bekommen.

Übrigens konnte das gesamte Treffen auch im Internet verfolgt werden, so dass mehr Menschen auch aus dem Ausland beteiligt waren! Das Gespräch bei dem Treffen in Isfahan wurde aufgenommen und über unsere Netzwerke auch anderen interessierten Blinden zugänglich gemacht. Und als weiteren Schwerpunkt möchten wir Hörmagazine erstellen für Menschen, die Hörbibliotheken betreiben.

Viermal im Jahr soll es eine Übersicht geben zu aktuellen Vertonungen und zur Verteilung der Bücher. Koordiniert wird das Vorhaben von Isfahan aus. Die Hörbibliothek in Berlin beteiligt sich dank der Unterstützung der Omid-Stiftung daran finanziell.

Außerdem möchten wir eine politische Zeitschrift vertonen. Es ist ein Magazin, das alle zwei Monate erscheint. Die Bibliotheken in Abadan und Berlin koordinieren dies. Inhaltlich geht es um Diskussionen und Interviews die mit Politik und Literatur zu tun haben.

Was natürlich auch noch wichtig zu berichten ist, ist, dass wir für die Hörbibliothek in Isfahan ein Tonstudio eingerichtet haben. In der normalen Stadtbibliothek gibt es eine Abteilung für Hörbücher. Im letzten Jahr hatten sie uns vor Ort auch schon geholfen, Bücher aufzunehmen.

Ein Freund der Hörbibliothek, der auch in Deutschland wohnt und Kontakte in den Iran hat, hat uns über Firmen im Iran nun Materialien zur geeigneten Ausstattung gegeben. Vor Ort hatten wir dann einen Fachmann der alles eingerichtet hat. Das Studio hat nun eine sehr gute Aufnahmequalität.

Danach ging es nach Abadan. Das liegt im Süden des Iran. Ich bin nicht persönlich hingefahren. Wir haben uns aber über Skype ausgetauscht. Einen Punktschriftdrucker hatte ich in Berlin organisiert und an die Stadtbibliothek in Abadan geschickt. Zusätzlich auch noch sechs Aufnahmegeräte, damit die Blinden in Abadan ihre Bücher besser aufnehmen können.

Die systematische Unterstützung von blinden Schüler*innen ist uns sehr wichtig. In den iranischen Schulen ist eine spezielle Unterstützung für Blinde überhaupt nicht vorgesehen, vor allem in kleinen Städten nicht.

Wir haben uns deshalb überlegt, wie wir die Schüler*innen unterstützen können. Nun gibt es Betreuung in der Stadtbibliothek von Abadan. Die Schüler*innen können nun zweimal die Woche dorthin kommen und den Unterrichtsstoff in Ruhe nach besprechen. Zusätzlich gibt es für die Kinder in der Sommerzeit Handarbeitskurse.

Am Ende wurde ein Wettbewerb veranstaltet. Die Aufgabe war es, Fragen zu einer vertonten Kurzgeschichte richtig zu beantworten, die die Schüler*innen vorher gehört hatten. Bei einer richtigen Antwort gab es einen von zehn MP3-Playern mit Sprachausgabe zu gewinnen.

Am 21. September gab es einen Workshop in der Bibliothek in Abadan. Zielgruppe sind Menschen, die ein Smartphone mit Android für Blinde nutzen. Es kam jemand aus Teheran kommen und hat die Benutzung erklärt. Der Workshop war offen für alle.

3.2. Formulare verstehbar machen! Ein Übersetzungsprojekt

Auch im Jahr 2017 haben wir im Rahmen unseres Projektes „Formulare verstehbar machen“ zahlreiche Behördenformulare und Anträge neu übersetzt und für alle Menschen zum Download veröffentlicht. Hierzu zählen: Beratungshilfe, Erklärung über anhängige Verfahren und über Verurteilungen, Prozesskostenhilfe, Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz/ Sozialhilfe.

Bereits veröffentlichte Anträge haben wir Aktualisierungen übersetzt. Hierzu zählen: Die Anträge für Arbeitslosengeld II, Kindergeldantrag und die Befreiung vom Rundfunkbeitrag sind im aktualisiert worden. Die Aktualisierungen haben wir im Verlauf des letzten Jahres in Arabisch, Einfache Sprache, Englisch, Französisch, Persisch, Russisch und Türkisch übersetzt.

Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising haben wir zu Beginn des Jahres die Homepage des Projekts die Farben ins Türkise, entsprechend der Homepage der KuB angeglichen (siehe: <http://www.kub-berlin.org/formularprojekt>).

Da das Spendenvolumen sehr rückläufig ist, haben wir verstärkt auf das Projekt aufmerksam gemacht und auch neue Dinge im Bereich Fundraising ausprobiert.

So haben wir:

- diverse Spendenkampagnen auf internen und externen Kanälen verbreitet.
<https://www.kub-berlin.org/formularprojekt/de/weitere-finanzierung-von-formulare-verstehbar-machen-nicht-gesichert/uns-sie-zu-finden/>
- eine Dauerspends-Kampagne, verbreitet auf den internen und externen Kanälen:
<https://www.kub-berlin.org/formularprojekt/de/50-dauerspenderinnen-gesucht-helft-ih-uns-sie-zu-finden/>
 - regelmäßige Berichte über das Projekt im KuB-Newsletter veröffentlicht:
https://kub-berlin.org/images/documents/Newsletter/KuB-Newsletter-2017_2.pdf
 - einen erfolgreichen Antrag beim Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (LV Berlin) gestellt, erfolglose Anträge bei der Aktion Mensch und der Deutschen Postcode-Lotterie gestellt, und einen kleinen Antrag beim Lush-Charity-Pot gestellt (der erst im neuen Jahr entschieden wird)
 - am Fundraising-Portal gooding.de teilgenommen,
 - Präsenz auf Spendenportalen betterplace.org, a2p.de und musik-bewegt.de gezeigt,
 - an einer Fundraising-Aktion des Spendenportals „Musik bewegt“ teilgenommen und
 - einen schicken Videoclip zur Spendenwerbung produziert.

Im Bereich der Vernetzung hatten wir ein Projekttreffen mit Übersetzer_innen, Personen von Beratungsstellen und Projektmitarbeiter_innen, sowie ein Treffen mit den Verantwortlichen des Spendenportals „Musik bewegt“

3.3. Koordinierung, Qualifizierung und Förderung der ehrenamtlichen Unterstützung von Flüchtlingen

Das Projekt zur Koordinierung und Qualifizierung ehrenamtlich Engagierter hat seine Arbeit im September 2015 aufgenommen und konnte erfreulicherweise auch im Jahr 2017, durch die Förderung durch den Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband, fortgeführt werden. Neben der Koordinierung und der Qualifizierung wurde 2017 zusätzlich der Projekt-Schwerpunkt der Sensibilisierung benannt und bearbeitet

Die Akquise und Einarbeitung Ehrenamtlicher ist eine fortlaufende Aufgabe und orientiert sich an den ständig ändernden Bedarfen der unterschiedlichen Arbeitsbereiche der KuB.

Insbesondere die Arbeitsbereiche der Finanz- und Projektverwaltung sowie der Begleitung und Sprachmittlung wurden im Jahr 2017 schwerpunktmäßig bei der *Koordinierung der ehrenamtlich Engagierten* unterstützt. Weitere koordinierende Tätigkeiten bestanden in der Unterstützung der Infrastruktur (z.B. Moderation, Vorbereitung und Protokollierung von Arbeitstreffen) innerhalb der selbstverwalteten Strukturen der KuB. Außerdem bestand eine weitere Aufgabe in der Sicherung und im Management von erarbeiteten Wissen in den verschiedenen Arbeitsbereichen sowie der Verbreitung des Wissens an alle Mitarbeiter_innen. Schließlich bestand eine weitere Tätigkeit in der fortlaufenden Verbesserung der Arbeits- und Kommunikationsabläufe, um langfristig die Arbeitsbelastung von allen Mitarbeiter_innen zu reduzieren. Ein hinzugekommener Arbeitsschwerpunkt war hierbei die Erarbeitung von optimaleren Mechanismen zur Regulierung von Team-Konflikten. Die frühzeitige Auseinandersetzung mit dem sich gewandelten Verhältnis von hauptamtlich und ehrenamtlich Engagierten in der KuB bereits zu Beginn des Jahres 2017 hat sich bewährt, da bereits bestehende Unstimmigkeiten erfolgreich reguliert werden konnten.

Aus dem vielfältigen Arbeitsalltag der KuB ergeben sich neben regelmäßigen Bedarfen fortlaufend einmalige und spezifische Qualifikationsbedarfe, die in passenden Formaten bedarfsgerecht umgesetzt werden. Die *Qualifizierungsangebote* stehen grundsätzlich allen (ehren- und hauptamtlichen) Mitarbeiter_innen der KuB kostenlos zur Verfügung, manchmal geben die Inhalte einen bestimmten Zielgruppenfokus vor. Die im Jahr 2015 konzipierte und bereits im Jahr 2016 durchgeführte Fortbildungsreihe zum Asyl- und Aufenthaltsrecht wurde auch im Jahr 2017 drei Mal angeboten. Neu hinzugekommene Qualifizierungsschwerpunkte betrafen einerseits die Dolmetsch-Techniken für Sprachmittlungen bei Beratungen in der KuB und andererseits die Anwendung von Einfacher Sprache, die im Jahr 2017 jeweils in zwei Workshops umgesetzt wurden und auch in Zukunft fortgeführt werden. Einmalige Workshops fanden beispielsweise zu den Themenbereichen Traumatisierung und psychische Belastungen von Geflüchteten sowie zum Umgang mit herausfordernden Situationen in den Räumen der KuB statt.

Von Beginn an war es erklärtes Projektziel, die Stärkung, Teilhabe und Selbstvertretung von Engagierten mit Migrations- und Fluchtgeschichte in der KuB zu fördern. Das bereits im Jahr 2016 formulierte Ziel, die Diversity-Kompetenz sowie die *Sensibilisierung für Diskriminierungen* und Probleme der Adressat_innen der KuB zu stärken, bestand im Jahr 2017 fort. Durch den weitergeführten Prozess zum kritischen Umgang mit Rassismus, bei dem die KuB auch 2017 von global e.V. begleitet wurde, wurde festgestellt, dass das

Vorwissen sowie die Bereitschaft, sich mit den eigenen Privilegien auseinanderzusetzen, unter den Engagierten ohne Migrations- und Fluchtgeschichte sehr unterschiedlich ist. Durch die beginnende Planung von regelmäßig stattfindenden, etwa dreistündigen Sensibilisierungs-Fortbildungen für alle Engagierten im Jahr 2018 wurde auf diese Erkenntnis reagiert. Das ebenfalls formulierte Ziel, bedarfsorientierte Empowerment-Strategien und -Formate für Engagierte mit Flucht- und Migrationsgeschichte dauerhaft in den Strukturen der KuB zu etablieren, bestand auch 2017 fort. Neben Supervisionen ausschließlich für Themen von Engagierten mit Flucht- und Migrationsgeschichte wurde die Einrichtung einer Anti-Diskriminierungs-Stelle in der KuB geplant, die für alle Formen von Diskriminierung sowie für alle Personen, die in die KuB kommen, ansprechbar ist. Die finale Konzeption und die anschließende Umsetzung der Anti-Diskriminierungs-Stelle ist für 2018 geplant.

Langfristig kommen die Koordinierung, Qualifizierung und insbesondere die Sensibilisierung der (nicht nur) ehrenamtlich Engagierten auch allen Adressat_innen der KuB zugute.

3.4. Referent_innenpool

Neben den regulär angebotenen Vorträgen, Fortbildungen, Seminaren und Workshops welche seit 2015 das Angebot der KuB erweitern, hat sich der Referent_innenpool in diesem Jahr verstärkt konzentriert auf Workshops und Vernetzung im Rahmen des Projekts „Geflüchtete, Fluchtursachen und Willkommenskultur“ gefördert durch die Stiftung Nord-Süd-Brücken.

Auf einem ersten Vernetzungstreffen arbeiteten die eingeladenen zukünftigen Akteur_innen – ehrenamtliche, hauptamtliche, interessierte Aktivist_innen, aus Gruppen und Verbänden, mehrere Themen heraus, zu welchen sie Workshops erarbeiten und anbieten wollten.

An drei-, fünf- oder achtestündigen oder sogar mehrtägigen Workshops wurden das ganze Jahr über Themen beleuchtet, die in der Arbeit mit Geflüchteten immer wieder auftauchen. Themen waren u. a.: leichte Sprache, Kinder und Jugendliche in Heimen, künstlerische Arbeiten mit Kindern mit Fluchthintergrund, Alltags- und Behördenrassismus, u.v.m.

Das Projekt schuf damit einen adäquaten Rahmen zur Bewältigung die aktuellen Probleme in der ehrenamtlichen Unterstützung von Geflüchteten.

Die Hauptzielgruppe der durch das Projekt durchgeführten Maßnahmen sind Berliner_innen der deutschen Mehrheitsgesellschaft, die sich ehrenamtlich in der Unterstützung von

Geflüchteten engagieren ob als Einzelperson oder in einer der zahlreichen Willkommensinitiativen.

Das Projekt wurde im Dezember abgeschlossen. Die Resonanz auf die Workshops war durchweg positiv, manche Workshops wurden wiederholt oder werden noch einmal wiederholt. Die Intention der Vernetzung der verschiedenen Akteure in Berlin wurde hierdurch erfüllt.



Kinder und Jugendliche in Flüchtlingsunterkünften

Ein Austauschtreffen zwischen Fachkräften u. Jugendlichen

Workshop für junge Geflüchtete sowie haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende

Am 19.10. & 23.11. 2017 16:00 - 19:00 Uhr

Ort: Nachbarschaftsforum "aquarium" (Südblock)
Skalitzer Str. 6

Organisiert und durchgeführt vom Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge e.V. (BumF) und der Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und Migrant_innen (KuB)



Soziale Arbeit im Spannungsfeld zwischen Auftrag und Solidarität

Workshop zu Handlungsmöglichkeiten in der Arbeit mit Geflüchteten

25. November 2017
10-17 Uhr

Ort: Kontakt- u. Beratungsstelle für Flüchtlinge u. Migrant_innen
Oranienstraße 159, 10969 Berlin



Anmeldungen bitte an: wardita@kub-berlin.org

LET'S TALK ABOUT PRIVILEGES

KuB

CREATING DIVERSITY

9. JULI
2017
11:00 Uhr

Workshop
of diversity
coaches and
language trainers
for refugees
and volunteers

Language: Englisch
Location: Kontakt-
und Beratungsstelle
für Flüchtlinge und
Migrant_innen e.V.
Oranienstraße 159
10696 Berlin

**SPIELERISCHES GESTALTEN FÜR KINDER AUS FAMILIEN
MIT FLUCHTGESCHICHTE**

3-tägiger Workshop

Ideen und Settings entwickeln
Welches Material für wen?
Materialien, Techniken
Kunst oder wildes Basteln?

29.09., 01.10. + 18.11.
kostenlos

Kontakt- u. Beratungsstelle für Flüchtlinge und Migrant_innen

KuB

4. Vereinsarbeit

4.1. Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit

Auch im Jahr 2018 vertrat die KuB die Interessen ihrer Klientel in einer Vielzahl von Ausschüssen und Gremien. Hierunter fielen unter anderem:

- der Migrationsrat von Berlin-Brandenburg,
- der Flüchtlingsrat Berlin,
- die Migrationsfachgruppe des DPW Berlin,
- das Berliner Netzwerk für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge (BNS),
 - hier den Fachstellen für LSBTI Geflüchtete (Schwulenberatung Berlin e.V.),
Fachstelle für traumatisierte Geflüchtete und Opfer schwerer Gewalt (Xenion,

psychosoziale Hilfen für politisch Verfolgte e.V.), Fachstelle für Geflüchtete mit Behinderung (Berliner Zentrum für selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen e.V.), der Fachstelle für unbegleitete Geflüchtete (KommMit e.V., Beratungszentrum für junge Flüchtlinge und Migranten)

- das Treffen der Beratungsstellen über den Flüchtlingsrat Berlin,
- das Antidiskriminierungsnetzwerk Berlin (ADNB)
- die Soli-Zimmer-Initiative,
- der Runde Tisch zur gesundheitlichen Versorgung von Migranten und Migrantinnen in besonderen Notlagen,
- das Zentrum für sexuelle Gesundheit und Familienplanung in Berlin-Charlottenburg
- der Arbeitskreis Migration und Schwangerschaft,
- „Willkommen KONKRET“ (Berliner Bündnis für Kinder geflüchteter Familien),
- Quartalstreffen der AWO-Asylberatung,
- Treffen des IWS (International Women Space),
- Büro für medizinische Flüchtlingshilfe (Medibüro)
- Runder Tisch psychische Gesundheit
- Stop deportation!
- Netzwerk syrische Flüchtlinge
- Vernetzungs- und Austauschtreffen der Verfahrensberatungsstellen in Berlin
- Bündnis Partnerschaft für Demokratie und Toleranz
- Netzwerk „Deutschkurse für Alle!“
- die Schlafplatzorga

Im Migrationsrat Berlin-Brandenburg ist die KuB seit Anfang des Jahres 2009 festes Mitglied. Für die Vernetzung der KuB haben sich auch im Jahr 2017 wieder außer den Sitzungen

des Migrationsrats v.a. die Sitzungen der Fachgruppe Migration des Paritätischen Wohlfahrtsverbands sowie die Sitzungen des Flüchtlingsrats Berlin als bedeutungsvoll erwiesen. Im Zuge der Aufnahme in die Förderung des Integrationsbeauftragten u.a. durch das Berliner Partizipations- und Integrationsprogramm im Rahmen eines Projektes zur Erstorientierung und Verfahrensberatung für Geflüchtete ab Januar 2017, nahm die KuB zusammen mit Vertreter_innen anderer Migrant_innenselbstorganisationen an den Treffen der Verfahrensberatungsstellen und des Beauftragten des Berliner Senats für Integration und Migration teil. Hier konnten

Bedarfe von MSO's untereinander abgestimmt und an politische Entscheidungsträger_innen kommuniziert werden.

Außerdem fanden im Jahr 2017 im Drei-Monats-Turnus Treffen mit dem Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses Burkhard Dregger (CDU) und Vertreter_innen verschiedener

MSO's statt, um Bedarfe von Berliner MSO's festzustellen und unbürokratisch mögliche politische

Maßnahmen zu sondieren.

Über diese regelmäßigen Treffen hinaus war die KuB auch im Jahr 2017 wieder an einer steigenden Zahl von unregelmäßigen bzw. einmalig stattfindenden Treffen und Veranstaltungen beteiligt, wie z. B. des „We`ll come united“ Carnivals

Zusätzlich besteht ein Kooperationsvertrag der KuB mit dem Netzwerk für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge. Innerhalb des BNS sind wir seit Dezember 2011 Frauen*fachstelle (s.

1.5 Frauen*projekt). Die enge Zusammenarbeit mit dem Zentrum für sexuelle Gesundheit und Familienplanung in Charlottenburg hat auch im Jahr 2017 gut funktioniert und wir können die uns aufsuchenden Frauen gemeinsam mit dem FGZ betreuen.

In der alltäglichen Beratungsarbeit kooperieren wir mit diversen Beratungsstellen, wie etwa dem Verein Iranischer Flüchtlinge, Al Muntada, Yekmal, der Schlafplatzorga, dem Medibüro und der Asylerstberatung der AWO.

Auch die Zusammenarbeit mit Flüchtlingsunterkünften haben wir im Jahr 2017 verstärkt. So haben

wir z. B. im Rahmen des Kunstprojekts Kontakt zu Flüchtlingswohnheimen und Erstaufnahmeeinrichtungen aufgenommen. Das Kunstprojekt hat in Gemeinschaftsunterkünften in Köpenick, Friedrichshain-Kreuzberg und Charlottenburg stattgefunden.

4.2. Veranstaltungen

Ein deutliches Anzeichen, an dem man ablesen kann, wie stark die Anforderungen an die KuB gestiegen sind, sind die seit wenigen Jahren regelmäßig stattfindenden „Zukunftstage“ in denen Projekte, Visionen, Pläne, Ideen ausgedacht, ausgearbeitet, ausdiskutiert werden können, für die man normalerweise unter den Wochen keine Zeit und Ruhe findet.

Letztes Jahr war der Austauschbedarf derart angestiegen, dass wir die KuB für eine Dauer einer Woche schließen mussten, um uns über existentielle, wichtige und fundamentale Grundpfeiler auszutauschen und den Weg für die kommenden Monate zu pflastern.

Ebenfalls den steigenden Anforderungen geschuldet ist die räumliche Vergrößerung und der damit einhergehende Bezug der Räumlichkeiten im Erdgeschoss.

Zur Einweihung dieser neuen Büro- und Beratungsräume veranstalteten wir eine Einweihungsparty für alte und neue KuB-Mitarbeiter*innen.

Um die schwierige Problematik unserer Klientel besser verstehen zu können, gaben wir auch dieses Jahr wieder Fortbildungen in Asylrecht, Fluchtursachen und anderen Themenfeldern.



**WORKSHOP
RASSISTISCHE
DISKRIMINIERUNG
IM ALLTAG**

**LET'S
TALK
ABOUT
RACISM!**

SAMSTAG, 09.
DEZEMBER 2017
10 - 17 UHR

Rassistische Diskriminierung hat System.
Häufig ist sie aus einer privilegierten Perspektive nicht so sichtbar wie aus der Perspektive der Betroffenen, denn sie normiert und strukturiert unseren Alltag. Wie werden rassistische Bilder und Vorstellungen hergestellt und tradiert? Wo und wie gibt es Überschneidungen mit anderen Diskriminierungsformen? Anhand von Biographiearbeit und Reflexionsübungen nähern wir uns der eigenen Verwobenheit ebenso wie der strukturellen Verankerung von rassistischer Diskriminierung. Wie sind wir selbst in Macht- und Herrschaftsverhältnisse verstrickt? Wie werden diese Verhältnisse institutionell und kulturell aufrecht erhalten? Wie können wir auf individueller Ebene rassistischer Diskriminierung entgegenwirken?

Workshopbegleitung: Social Justice Trainerinnen Jasmin Giama-Gerdes und Hanna Diederich. Eine konstruktiv kritische und wertschätzende Atmosphäre ist für uns von grundlegender Bedeutung.

Für wen: Der Workshop richtet sich an alle Interessierte, insbesondere an Ehrenamtliche und Unterstützer*innen von Menschen mit Fluchtgeschichte.

Teilnahme am Workshop ist kostenlos. Die Teilnehmendenzahl ist auf 16 Personen

Anmeldung bis zum 07.12.2017 unter: wardita@kub-berlin.org

Wo: Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und Migrant_innen e.V.
Oranienstr. 159, Erdgeschoss
10969 Berlin – Kreuzberg

KuB Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und Migrant_innen e.V.

Soziale Arbeit im Spannungsfeld zwischen Auftrag und Solidarität

Workshop zu
Handlungsmöglichkeiten

in der Arbeit
mit Geflüchteten

25. Nov. 2017
10 bis 17 Uhr

KUB

Anmeldungen unter: wardita@kub-berlin.org

Kontakt- u. Beratungsstelle
für Flüchtlinge u. Migrant_innen
Oranienstraße 159, 10969 Berlin

MIGRATION MACHT SOZIALE ARBEIT

Eine Veranstaltungsreihe der

KUB

KONTAKT- UND
BERATUNGSSTELLE

für Flüchtlinge und Migrant_innen e.V.

Solidarity Cities *wenn Städte zu Rebellinnen werden*

Barcelona, New York, San Francisco, Sheffield, Toronto und Palermo: sie alle haben gemeinsam, dass sie sich den nationalen Vorgaben der Einwanderungspolitik entgegen stellen und eine eigene integrative Praxis betreiben. Insgesamt lassen sich über 300 Städte, Kreise und Bundesstaaten weltweit zählen, in denen der Aufenthaltsstatus ihrer Einwohner_innen bewusst ignoriert wird. Das sorgt für Aufsehen. Vor allem seit einige US amerikanische Städte den Staat verklagen, der ihnen diese Praxis verbieten will.

Was wäre notwendig, um rebellische Städte in Deutschland zu etablieren - und welche Versuche und Strategien gibt es bereits?

Solidarity City Berlin: Netzwerk von Organisationen und Einzelpersonen. Arbeitet daran, aus Berlin eine Solidarische Stadt zu machen und Menschen mit unsicherem Aufenthaltsstatus Zugang zu städtischen Leistungen zu gewähren.

Janika Kuge, Geographin aus Freiburg ist Aktivistin und Forscherin
Michel Jungwirth, Solidarity City Berlin

21.09.2017 | 19h00

KuB, Oranienstr. 159, 10969 Berlin

Informationen und Termine: www.kub-berlin.org

4.3. KuB Soli-Aktionen

Kein Jahr ohne die inzwischen legendären KuB Soli-Partys, die sich Berlinweit einen Namen gemacht haben. Dieses Jahr mit einem großen, internationalen Programm mit Bands, Solo-Künstler*innen und DJs, von denen die überwiegende Mehrheit Neu-Berliner*innen waren mit Flucht- oder Migrationshintergrund.

Befreundete und neue Organisationen wurden eingeladen, Infotische sowie einen Workshop anzubieten.

Diese im Juni stattfindende Veranstaltung war ein großer Erfolg und wurde mit vielen guten Kritiken bedacht.

Die zweite Soli-Party fand im Herbst statt und war auch wieder ausgezeichnet durch kreative Auswahl der zwei Live-Bands sowie zwei über die Grenzen Berlins hinaus bekannten DJs. Ebenfalls gut besucht und mit einer harmonischen Stimmung beseelt, hat die KuB Soli-Party ihrem guten Namen alle Ehre gemacht.

KuB SOLI PARTY 3. JUN 2017 8 pm
KÜFA WORKSHOPS INFOS CONCERTS PARTY

Aananda - Live Deep House / Electronica / Ethnodelic
Aulad al 3m Syrian Rap/Reggae
Enana Syrian Singer/Songwriter
Hoffnungschor Arabisch-Deutscher Chor
Ask Deep, tech with melodic taste (Marseille/Tunis)
Sia Deep House (Bochum)
Amir Ali Deep House/Techno/Tech-House (Teheran)
Wardita Energetic Bass (Berlin)
Ohdus Deep Tech (Berlin)
Marco Stenzel Techno (Berlin)
Moji Psychedelic slow groove (Berlin)
Gebrüder Dargus GlobalTechHouse (Güstrow)

Kulturhaus Kili
Wiesenweg 5-9 Berlin | S-Bahn Ostkreuz

KuB SOLI KÜFA *vegan*
IN DER **B-LAGE**
Jeden ersten Dienstag im Monat ab 19 Uhr in der Mareschstraße 1, B-Neukölln

Die Einnahmen gehen an die
KuB Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und Migrant_innen e.V.
Die Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und Migrant_innen e.V. in Berlin-Kreuzberg, gegründet im Jahr 1983, ist ein gemeinnützig anerkannter Verein, mit der Aufgabe, Geflüchteten und Migrant_innen aus aller Welt Beratung und Hilfestellung in sozial- und aufenthaltsrechtlichen, psychosozialen und anderen existentiellen Fragen zu geben. Wir vertreten den Standpunkt, dass allen Menschen ein sicherer Aufenthaltsstatus sowie politische, soziale und ökonomische Gleichberechtigung zustehen.

Eine weitere Institution der KuB ist die Küfa (Küche für Alle), die jeden ersten Dienstag des Monats in der B-Lage in Neukölln stattfand und deren Erlöse für kleinere Anschaffungen in der KuB dienten.

Bei den zuletzt genannten Aktionen wird immer die Möglichkeit wahrgenommen, an diesem Abend unaufdringlich über die Arbeit der KuB zu informieren und aufzuklären.

A poster for a 'KuB Soli Party' event. The background is a dark, grainy image of a building facade at night. The text is overlaid in white and red. At the top, 'KuB' is written in a large, white, serif font, with a red five-pointed star above the letter 'B'. To the right of 'KuB', 'Soli Party' is written in a similar white serif font. Below this, the Arabic text 'كوب سولي پارتي' is written in a white, stylized font. In the center, a list of performers is shown, each preceded by a red star: 'Rizzo & the Members Club', 'Berlin Untelevised', 'DJ Don Rispetto', and 'Wardita'. At the bottom, the date '21.10.2017' is written in red, followed by the venue name 'SUPAMOLLY' in large, bold, red, outlined letters, and the time '21:00 h' in red. A silhouette of a person in a dynamic pose is visible on the right side of the bottom section, and there are decorative red roses in the corners.

4.4. Mitarbeiter_innen der KuB

Auch im Jahr 2017 basierte die Arbeit der KuB auf dem Einsatz einer großen Anzahl von Menschen, die sich ehrenamtlich für uns engagiert haben. Ohne ihre Unterstützung wären die in diesem Bericht zusammengefassten Tätigkeiten nicht möglich gewesen.

Allerdings war es uns im vergangenen Jahr auch möglich, einer - für unsere Verhältnisse - außergewöhnlich hohen Zahl von Mitarbeiter_innen ein festes Anstellungsverhältnis anzubieten; diese in der Regel in einem Umfang von etwa 20 Stunden in der Woche. Der Umstand, verschiedene Bereiche unserer Arbeit mit den zeitlichen Ressourcen und der Kontinuität fester Stellen ausstatten zu können, war für das Gelingen unserer Arbeit eine ebenso unverzichtbare Bedingung wie das große Engagement der ehrenamtlich Tätigen.

Das Team setzt sich zusammen aus Menschen unterschiedlicher geographischer und beruflicher Herkunft, wobei Ausbildungswege in sozialen oder juristischen Berufen die größte Untergruppe bilden.

Beratung	
Begleitung und Sprachmittlung	60 (davon angestellt: 4)
Formulare verstehbar machen	41 (davon angestellt: 1)
Frauen*beratung	6 (davon angestellt: 5)
Psychosoziale Beratung	8 (davon angestellt: 2)
Rechtsberatung	18 (davon angestellt: 5)
Sozialpädagogische und Bildungsangebote	
Deutschkurse	41
Hörbücherei für persisch sprechende Blinde	3
Kunst	11
Verwaltung und Administration	
Administration	6 (davon angestellt: 1)
Büro	22 (davon angestellt: 1)
Kommunikation und Fundraising	8
Technik	5
Wissenschaft und Fortbildungen	
Referent*innen-Pool	4 (davon angestellt: 1)
SpAM (Spekulation, Abstraktion und Metaphysik)	5